Zeitschrift: Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 14 (1918)
Heft: 2-3

Artikel: Die Freimaurerei im Freistaat Bern (1739-1803)
Autor: Lüthi-Tschanz, Karl J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-183149

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Burckhardt S. 221), hat aber vorher in Strassburg studiert,[7] so dass die Bekanntschaft und spätere Freundschaft möglicherweise in Strassburg geschlossen worden ist.

In *Toepke's*[8] Matrikeln von *Heidelberg* fehlt Kupferschmids Name.

Vielleicht hat Kupferschmid im klassischen Lande der Chirurgie, in Frankreich, studiert. Er ist wohl vertraut mit der zeitgenössischen chirurgischen Literatur Frankreichs („recentiores Galli"); er beherrscht das Französische und bringt mitten im lateinischen Text im syntaktischen Verband französische Wendungen (z. B. „per applicationem du tirefond"); er erwähnt die französischen Benennungen für gewisse Verbände und Instrumente, zitiert: „Dionis. disant . . ." usw.

Im Kapitel über die Amputationen schreibt er, dass man sich „dans les invalides à Paris" von der Häufigkeit dieser Operation an Kriegsverletzten überzeugen könne.

Kupferschmid besass eine gute humanistische Bildung; griechisch war ihm geläufig; an manchen Stellen seiner Schrift kommen die griechischen Termini vor. In den alten Klassikern war er wohl beschlagen; von nicht medizinischen Autoren werden Citate gebracht aus Thukydides, Plutarch, Ovid, C. J. Caesar, Tacitus, Cl. Alexandrinus, Cassiodor.

Die Freimaurerei im Freistaat Bern. (1739—1803.)

Von Karl J. Lüthi-Tschanz.

1. Einleitung.
2. Kurze Geschichte bernischer Logen bis 1745.
3. Bernische Freimaurer-Katechismen vor 1745.
4. Mandat gegen die Freimaurer vom 3. März 1745.
5. Die Freimaurerei in bernischen Landen 1745—1803.
6. Benützte Literatur.

[7] Studios. med. 6. Febr. 1709. *Knod.* Bd. II. S. 33.

[8] *G. Tœpke*, Die Matrikeln der Universität Heidelberg. Hdlbg. 1903.

1. *Einleitung.*

urch Dämmerungen hieroglyphischer Schatten, irret der Vorwiz auf unsicherer Bahn, zu den Pforten der Verschwiegenheit; lagert sich an den fest verschloßnen Thüren, und spähet durch Rizen und Spalten, den geheimen Gang der Thätigkeit den Stillen im Lande abzulauschen, und der ungeweihten Forschbegierde zu verkundschaften. Aber eine Truggestalt täuscht sein lüsternes Auge, und die Verborgenheit deket mit nächtlichem Flügel, die Arbeit der geheimnißvollen Gewerkschaft. — Mit diesen Worten beginnt der Text zum Kupfer „Die Loge der Verschwiegenheit“ in *Schellenbergs* seltenem Buche: „Freund Heins Erscheinungen in Holbeins Manier“. Auch wir glauben, nicht besser beginnen zu können, wenn wir in nachstehenden Blättern versuchen werden, einiges für *alle* Brüder, „geweihte“ und „ungeweihte“, „Freimaurer“ und „Profane“, aus der Geschichte der Freimaurerei in altbernischen Landen aufzuzeichnen. Ein „Profaner“ darf über *alles* schreiben; er ist nicht *„Maurer“*, aber er ist *frei!* Ein Freimaurer darf auch über alles schreiben, nur nichts über die Geheimnisse der Freimaurerei; denn er ist *gebunden* durch sein Gelübde! „Wir fordern von ihm, als Glied des Maurerthums: Verschwiegenheit über die Sache des Ordens.“ Wie eindringlich man früher dies von ihm verlangte, mögen nur einige Sätze aus den *„Freymäurerischen Regeln“*, wie sie 1782 am Freimaurer-Kongresse zu Wilhelmsbad festgelegt und 1813 in einem Neudruck den Schweizer Maurern neuerdings nahegelegt worden sind, beleuchten: „Sieh Dich wohl vor, zu wähnen, dieses Gelübde sey minder heilig, als Eide vor bürgerlichen Richtern abgelegt. Du warst völlig frey, als Du es aussprachst; Du bist es aber nicht mehr, nur einen Punkt von dem Geheimniß zu enthüllen, was man Dir anvertrauet hat. Der Ewige, den Du dabey zum Zeugen nahmst, hat es bestätiget! Fürchte die Strafe, die er den Meineidigen dräuet: Der Qual Deines Gewissens würdest Du niemals entrinnen, und der Verlust des Vertrauens und der Achtung

einer zahlreichen Gesellschaft wäre Dir zuverlässig gewiß. Sie hätte Recht, Dich Ehr- und Treulos zu schelten."

Zwar sagt uns *Henne am Rhyn* in seiner Schrift „Adhuc stat!": „Die Freimaurerei hat *kein* Geheimnis; aber sie *ist* ein Geheimnis!" Und weil sie ein Geheimnis ist, tauchen so viele Federn ein, dieses Geheimnis zu enthüllen. Es bleibt bei den oben stehenden Einleitungsworten zum Kupfer der „Loge der Verschwiegenheit", der auch unsere Abhandlung ziert, trotz dem „Entdeckten Freymäurer-Geheimniß" des 18. Jahrhunderts und aller seiner zahlreichen ähnlichen literarischen Nachfolger bis ins 20. Jahrhundert hinein! Aber: „Kein Gewölbe ist so fest vermauret und kein Gefäß so dicht verspündet, *es dünstet ein Geheimnis durch!*" Das ist immerhin *etwas* und *so was* — und nicht mehr noch weniger — will nachfolgende Abhandlung sein!

Ein Gegner der Freimaurer, P. *Uehlinger,* schrieb 1882 über die Freimaurerei: „Die Freimaurerei ist ohne Frage eine weltgeschichtliche Erscheinung von der grössten Bedeutung. Der Bund, welcher, da die Mitglieder durch einen furchtbaren Eid[1]), zum Mindesten aber durch ein feierliches Gelöbnis zum Stillschweigen über die Vorkommnisse in demselben verpflichtet sind, unter sich auch besondere Erkennungszeichen haben, ein Geheimbund genannt werden muß, ist auf der ganzen Erde verbreitet. Man sollte nun glauben, daß eine Institution von solcher Wichtigkeit, die, wie ein gelehrter maurerischer Schriftsteller schreibt, mit tausend unsichtbaren Fäden in das tägliche Leben hineingreift, allseitig in der Presse besprochen werde. *Dem ist aber nicht so.* Es schreibt in dieser Beziehung eine Persönlichkeit, die nicht dem Bunde angehört, in einem Werkchen folgendes: «Die Freimaurerei allein nimmt in der ganzen Welt einen merkwürdigen Ausnahmezustand ein und grundsätzlich in Anspruch. Sie ganz allein wird mit wenigen Ausnahmen in der öffentlichen Presse *nicht* besprochen und will nicht bespro-

---

[1]) Trifft zu für die Freimaurerei des 18. Jahrhunderts, wie weiter hinten das Ritual beweisen wird, nicht aber für die moderne Freimaurerei, die sich mit einem feierlichen Gelöbnis begnügen lässt, wenigstens in unsern schweizerischen Logen!

chen werden . . .»[2]) Jeder fürchtet sich davon zu reden, wie

[2]) Für die moderne Freimaurerei mag dies in gewissem Sinne gelten, weniger aber für die alte Freimaurerei. Kaum war im Jahre 1717 die Grossloge in England entstanden, wurde sie Gegenstand von mehr oder weniger feindlichen Zeitungsartikeln und Pamphleten. Auf dem Kontinente erging es der Freimaurerei nicht besser. Aber sie wusste sich zu wehren! Eben mit demselben Mittel, der Presse, gab sie Aufschluss über ihr Wesen und ihre Ziele. In Leipzig erschien im Jahre 1738 anonym bei B. Christoph Breitkopf eine Wochenschrift „Der Freymäurer", in welcher ein angesehener Gelehrter des Gottsched'schen Kreises, Joh. Joachim Schwabe, warm für die Freimaurer gegen ihre Verleumder auftrat. Und unsere schweizerischen moralischen und politischen Zeitschriften brachten z. T. umfangreiche Aufsätze und Briefe von Freimaurern und Profanen zur Verteidigung oder zum Schutze der Ziele des Ordens. Wir nennen hier nur kurz von den ältesten folgende Zeugnisse in chronologischer Reihenfolge:

1740 widmete „Der Brachmann" in Zürich das 42. Stück S. 329 bis 336 gänzlich der Freimaurerei, indem er dem umfangreichen Briefe eines Freimaurers Jean de Sealos Aufnahme gewährte, zwar nicht ganz ohne Bedenken!

1741 und 1742 brachten die „Zeitungen einer fruchtbringenden Gesellschaft" (Basel und Bern) sehr interessante „Freymaurergespräche" zwischen Graf Zinzendorf und einem „Freymäurer" (vermutlich verfasst von dem bekannten Pfarrer Kyburz).

1743 erschienen im „Berner-Mercurius" (S. 29/30, 60 u. 93) höchst anschaulich geschriebene Nachrichten über Freimaurer-Verhaftungen in Wien und Lissabon mit sehr vorsichtiger — den Freimaurern nicht ungünstige — Kommentierung, zu einer Zeit, da die Gnädigen Herren Oberen bereits im Geheimen gegen den Orden Massnahmen ergriffen hatten.

Letztere politisch-moralische Monatsschrift lässt einen Petriner-Priester vor dem päpstlichen Nuntius in Wien sprechen: „Wann man das Geheimnuß [derer Freymaurer] wissen wolle, so seye kein besser Mittel, als Ihro Heiligkeit sowohl als Ihro Ertz-Bischöfliche Hochfürstl. Gnaden begeben sich selbst in diesen Orden, und werden auch Freymaurer, deren Pflicht in nachfolgenden teutschen Versen begriffen:

Wer GOtt, was GOtt gebührt, der Welt das ihre giebet,
Treu seinem Herren dient, den Nächsten nicht betrübet,
Nichts wider die Natur, noch das Gesätz verübet,
Das schönere Geschlecht vernünfftig edel liebet,
Ein Freund bleibt in der Noth, und nicht bloß nach dem Schein,
Beherzt zu schweigen weiß, und dessen Wandel rein;
Fürwahr ein solcher kan allein, ein würdiger Frey-Maurer seyn."

von einer Art von Gespenst. Diese Erscheinung ist zunächst ein Beweis von der immensen Macht, die die Freimaurerei in der Welt ausübt . . ."

Die Freimaurerei, von welcher wir heute *trotzdem* — und *ohne Furcht* — schreiben möchten, gehört der Geschichte an; wir meinen: *die Freimaurerei des 18. Jahrhunderts.* Schon aus diesem Grunde, achten wir, ist es erlaubt, von ihr mehr zu sagen als von der modernen Freimaurerei. Ein neueres Werbezirkular der „Landesloge Helvetia" des „Freimaurerbundes zur aufgehenden Sonne" (F. Z. A. S.) — nicht zu verwechseln mit der mehrbekannten schweizerischen Grossloge „Alpina" — sagte von der alten Freimaurerei, dass sie die „*Geistes*aristokratie aller Völker" beherrschte im Gegensatze zur modernen Freimaurerei, in welche die „*Geld*aristokratie" eingezogen sei „mit all den schönen Errungenschaften, die der unumschränkten Herrschaft des Kapitalismus zur zweifelhaften Zierde gereichen." Seit Jahren sei „*dieser Hort freiheitlicher Ideen*" zu einer Stätte für den Austausch von Höflichkeiten und hohlen Phrasen geworden." Wir haben glücklicherweise diesen Rangstreit zwischen verschiedenen Freimaurer-Obedienzen nicht zu untersuchen, sondern erwähnen ihn nur, weil das Urteil des Zirkulars wenigstens die Freimaurerei des 18. Jahrhunderts als „*Hort freiheitlicher Ideen*" unseres Erachtens nicht übel kennzeichnete. Wir fragen also nicht: Was *ist* Freimaurerei?, sondern: „Was *war* die Freimaurerei?" Die Charakterisierung der modernen Freimaurerei müssen wir denen überlassen, die das „maurerische Licht erblickt" haben, gleichgültig, ob sie noch in seinem Glanze stehen oder ihm aus Gründen den Rücken zugekehrt haben. Wer darüber von *Freimaurern* unterrichtet sein will, lese die Bücher von Heinrich *Boos* und *Henne am Rhyn;* sie sind empfehlenswert und sagen *Vieles,* natürlich *nicht Alles!* Wer einen „*Zurückgetretenen*" hören möchte, der greife zum Schriftchen von Dr. Albert Ludwig *Daiber,* betitelt: Elf Jahre Freimaurer! Dies sagt in würdigem Tone schon *etwas mehr,* jedenfalls manche bittere Wahrheit aus der Zürcher Loge „Modestia cum Libertate"! Der Nachtrag vom „Katalog der Bibliothek der Loge zur Freundschaft und

Beständigkeit in Basel“ nennt es zwar kurz „ein Pamphlet“; aber dies Urteil verdient es nicht! Wir haben es ganz gelesen und stellenweise ergreifend gefunden, unvergleichlich lesenswerter als die vielen Sottises gegen die Freimaurerei des wirklich „profan“ sich gebärdenden Genfer Lästerers William *Vogt!*

Was *war* der Freimaurer des 18. Jahrhunderts? Oder, was *wollte* er sein? — Auch unsre Vorfahren waren begierig zu wissen, was von den Freimaurern zu halten sei. In der Züricher Wochenschrift *„Der Brachmann“*, 1740, antwortet ein Freimaurer prompt darauf: „Ein Freymaurer ist ein Mensch, der sich aller Orten, wo er lebt, den Gesetzen, und Ordnungen des Landes unterwirft. Wir haben eine genaue Freundschaft mit einander, ohne daß die Bekenntnisse der Religion uns von einander trennen: denn gleich wie Mann und Weib von verschiedenem Glaubens-Bekenntniß wohl und friedlich mit einander leben können, also kann auch die Verschiedenheit der Religionen bey uns von keinem gefährlichen Einfluß seyn. Zu Constantinopel lassen wir den Herren Muffti ganz ungehindert die Lehrsätze des Mahomets bekennen, und ausbreiten. Zu Rom kann man alle Glocken ziehen, alle Altäre mit Teppichen belegen, Umgänge halten, die Gebeine der Heiligen umher tragen, und was dergleichen; dieß alles stöhret keinen Freymäurer in seiner Ruhe und Zufriedenheit, er siehet es nicht an, als eine Sache, wider die er zu streiten habe; Ein Freymäurer ist hiemit ein guter Bürger und Unterthan, wo er sich immer befindet, weil alle unsere Ordnungen dahin gehen, der Ruhe, Sicherheit, und Vernunft, Freyheit, und Gerechtigkeit in der Welt aufzuhelffen, und wo wir könnten in Erfahrung bringen, daß einer von unserer Gesellschaft etwas böses, oder unbilliges begehen sollte, so würde er von uns ausgestossen, und wie ehemals bey den Pythagoreern für tod gehalten werden, als wenn er niemals in der Welt gelebt hätte.“

Das Geheimnis der Freimaurerei sollte niemand erfahren. *Goethe,* der am Vorabend des Johannisfestes 1780 in die Kette der Brüder bei der Loge „Amalia“ in Weimar eintrat, sang darüber ohne Zaudern:

Niemand soll und wird es schauen,
Was einander wir vertraut;
Denn auf Schweigen und Vertrauen
Ist der Tempel aufgebaut!

Doch nun zur bernischen Geschichte der Entwicklung der Freimaurerei!

2. *Kurze Geschichte bernischer Logen bis 1745.*

In einer politisch unruhigen Zeit erschien die Freimaurerei in den welsch-bernischen Landen. Der erste Anstoss zur Gründung von Logen kam von auswärts durch eingewanderte Fremde und heimkehrende Schweizer. Am 20. Februar 1739 wurde die erste Loge, *„La Parfaite Union des Etrangers“*, in Lausanne durch englische Edelleute gegründet. Rasch folgten ihr weitere Logengründungen in den meisten waadtländischen Städtchen und grössern Orten. Um die gleiche Zeit bildete sich in Lausanne eine Art maurerische Zentralbehörde unter dem Titel *„Directoire national helvétique roman“*, welcher sämtliche Logen unterstanden. Die Freimaurerei breitete sich als eine Modesache sehr rasch aus; selbst in den deutschbernischen Landen gab es balde „Kränzchen“ von Einzelmitgliedern, namentlich in der Hauptstadt Bern, wo sie sich ganz im Geheimen an wechselnden Orten versammelten und eine rege Logentätigkeit entfalteten. C. Fr. *Hausmann,* gew. Grossmeister der Alpina, gibt in Reichesberg's Handwörterbuch der schweizer. Volkswirtschaft als Datum der ersten Logengründung in Bern das Jahr 1750 an; das kann aber kaum richtig sein, nach den Akten im Berner Staatsarchiv; vermutlich sollte es heissen *1740,* denn schon im folgenden Jahre (1741) bekam die wachsame Regierung Wind von einer Gruppe bernischer „Brüder“. Bei der damaligen Spannung der Gemüter erregte — wie *Tillier* sagt — „die um diese Zeit sowohl *in der Hauptstadt,* als auch in der Waadt . . . um sich greifende Verbrüderung der Freimaurer nicht wenig Argwohn und Besorgnis. Bereits im Februar 1741 hatte der Rat von ihrem Dasein und ihrem geheimen Wirken Kunde erhalten, und seinem Haupte, dem Amts-

schultheißen Steiger, den Auftrag erteilt, dieser bedenklichen Erscheinung genau nachzuforschen.“ Der „Zedel von MGH Consul Steiger“ vom 24. Februar 1741 lautete wörtlich: „Ertheiltem Bericht nach sollen von hiesigen Burgeren sich der sogenannten Frey-Maureren oder Franc Massons befinden. Derowegen Ihr. gn. frdl. Gesinnen an Ihne mgh. Consul lange, selbige vor sich zu berufen, mithin sie zu befragen, was an diesen Sachen seyn möge? Das Heraußkommende dann beliebe ihme mgh. Cons. mgh. zu referieren.“ (RM. 169/101.) Ende November des Jahres 1744 wurde im Rate ein Antrag gestellt, mit diesen Nachforschungen tätiger einzuschreiten. Von Lausanne kam durch Landvogt Friedrich Ryhiner zuerst nur Günstiges über die Freimaurer-Gesellschaft nach Bern. Er meinte zwar: „Es wäre ja gewiß gut, wenn man von der Freimaurerei nichts wüßte, aber sie sei einmal in ganz Europa zur Mode geworden, und so sei es nicht zu verwundern, wenn sie auch in dieser Stadt entstanden wäre, wo so viele müßige Leute sind, die keine Occupationes haben.“ Es heisst im „Zedel an mgh. die Geheimbden Räth“ vom 27. November 1744 über die gemachten Wahrnehmungen: „Da nun dem Vernehmen nach diese Societet zu Statt und Landt jeh mehr und mehr überhand nemmen soll, deßwegen aber bedenkliche Folgen entstehen dörfften, finden Ihr Gn. gnugsame gründe, denen Sachen genauwer nachforschen zu laßen, und jeh nach bewandtnuß das weitere zu verfüegen, zu welchem end Sie Mh. freundlich angesonnen werden, auff gutfindende Weise und nach anwohnender ihrer Fürsichtigkeit sich ein- und anderer orten hierüber zu erkundigen, sodann je nach gestaltsame deßen, was sie in erfahrung bringen wurden, ihre kluge Gedanken walten zu laßen, ob- und was zu thuen seyn wolle? Das abfaßende befinden und gutachten aber mgh. zu seiner Zeith zu widerbringen, wie zu thun Sie mh. bestens wüßen werden.“ (RM. 184/151.)

Schon am 26. Januar 1745 gelangte ein weiterer „Zedel an mgh. die Räht und XVI.“, des Inhalts: „Nachdeme von mh. den Geheimbden Rähten heutigen Tags dero über den hierbyliegenden Befelch, betreffend die Societet der Freymauwrer abgefaßtes Guttachten hinterbracht worden und

mgh. darüber in mehrerem reflectiert, habend Ihr Gn. die Sach von solcher Natur zu sein befunden, daß ja darwider das nöhtige anzuordnen seyn wolle. Allermaßen mit Zusendung aller daharigen Schrifften Ihr Gn. Sie mgh. Räht und XVI. fründtlich ansinnen wollen, mit beförderung ihre weyse Gedanken hierüber walten zu laßen, ein Gutachten abzufaßen und mgh. zu referieren.“ (RM. 184/500.)

Die „bedenkliche Sache“ wegen den „Freymauwreren“ lässt die Räte nicht mehr in Ruhe; sie wird nun in den folgenden Monaten zu einem Haupttraktandum unter den Verhandlungsgegenständen. Zahlreiche Folioseiten der damaligen Ratsmanuale sind ihm gewidmet. Überdies wird ein „Cahier Ansehend die sogenannte Frey Maurer und daherige Ihrethalben gemachte Verhandlungen, und Vorsorgen in Anno 1745“ angelegt, das allein 161 Folioseiten plus Register zählt! Der Original-Inhalt vor dem Register ist schon lehrreich, weshalb wir hier seine hauptsächlichsten Rubriken — vorgängig den später folgenden nähern Einzelheiten — wortgetreu wiedergeben:

1. Wegen den Franc Massons oder Freymaurer Societeten / so lauth Rohten Buchs und der vnderthanen Eydt, dergleichen Verbindungen verbotten / wird allhier Nachgeforschet.
2. Zu Lausanne befinden sich zwey Societeten, die alte und Newe genant, wie Auch Ein formular de la reception d'un franc Massons, und wie diese beyde Societeten quittiert, und solche völlig aufgehoben, und die Glieder derselben der Societet abgeschwohren; Item von Einer dritten Societet so Ein Proselyt Bernard gestiftet; Item von den Frey Maureren, so franc Massons égraignes titulirt werden.
3. Die Statt Genff last Ein Edict ausgehen.
4. Under E. E. Burgerschafft allhier befinden sich Frey Maurer, Nahmen derselben, sollen abschwehren und andre angeben, Eydesformul abzuschweren, Ordnungen so wieder dieselben gemacht werden.
5. Durch Ein General Mandat werden solche Societeten verbotten. Verzeichnuß deren so abgeschwohren haben.

Über die Sitzung der „Räht und XVI.“ vom 11. Februar 1745 berichtet das Ratsmanual (185/58, 59):

„Infolg befelch zedlen vom 27. Nov. und 26. January beydes letsthin ist das von mgh. den geheimbden Rähten abgefaßte gutachten, die so genanten Freymaurer oder framaçons (sic) ansehend, demnach auch die Sazung Rohten buchs fol. 124 in fernerem dann das underem 29 Xbris letsthin von H. Land-

vogt von Lausanne diesere societet halb eingelangte schreiben schreiben und beylag und endlich auch das von der Statt Genff dieserthalben underem 8. Sept. 1744 gemachte Verbott verlesen, und schließlich von mgh. Amts Schultheißen angezeigt worden, daß soweith ihme in wüßen nachfolgende persohnen von hier albereits in dieser Societet sich annemmen laßen, alß.

H. von Bonstetten von Biberstein jüngere Sohn Carl,
H. Ludwig Tillier,
H. Rudolf von Werdt,
H. Lerber, Zollner in Lausanne
und H. Samuel Jenner, H. Vogts von Lenzburg Sohn.

Woraufhin nach allseithig genommenem Außtritt jeniger Ehrenglieder, so obigen Herren anverwandt sich befunden, zur Tractation dieses geschäffts geschritten und nach gemachten vielfaltigen Reflexionen von mgh. Räht und XVI. erkennt worden, was folgt."

Die vorgenannten Burger von Bern wurden in der Folge angehalten, nebst allen ihren Genossen, der Freimaurerei durch einen „sollennischen Eydt" abzuschwören. Der Rat kam überein, der ferneren Ausbreitung der Maurer alle möglichen Hindernisse in den Weg zu legen. Nicht ganz so leicht ging es mit dem Abschwören in Lausanne, wo sich nun zwei Societäten befanden. Der Landvogt Ryhiner musste berichten, dass die dortige Gesellschaft, weit entfernt, abzunehmen, immer mehr um sich greife und schon ruhestörend auf die Geister gewirkt habe, worauf ihm von Bern die Weisung zukam, von der Kanzel herab jedermann warnen zu lassen, wie sehr man durch Besuchung der maurerischen Vereine das Missfallen der Regierung auf sich ziehe. Das Ratsmanual (185/149) vom 22. Februar 1745 konnte dann in dem „Zedel an mh. h. Saltz Directoren Morloth, H. Heimblicher von Muralt, h. alt Gubernatoren Wurstemberger von Ählen und h. alt Schultheißen Manuel von Burgdorff" weitere Erfolge der Rgierung melden:

„Nachdeme mgh. Räht und XVI auß ihrem mh. so mundt- als schrifftlichen Vortrag außführlich verstanden, auf was für eine weiß Sie mh. dero befelch vom 11ten dieß ratione der Freymauwreren auß alhiesiger Burgerschafft vollstrecket, wie namblich die gegenwartig anwesenden Burger Sich alle gantz willig und gehorsamblich unterzogen, und den gäntzlichen Außtritt auß der Freymauwrer Gesellschafft zu samt ab- und auffsag all dahero auffgehabter verpflicht- und verbindungen durch einen sollennischen Eydt würklichen abgeschwohren, und daß in der Zahl dieser letzteren sich befunden benantlichen:

Hr. Dragoner Haubtmann Lud: Tilljer
H. Dragoner Haubtmann Rud. von Werth
H. Haubtmann Sigmund von Erlach
H. Niclauß von Dießbach von Sinneringen
H. Land Mayor Rudolf Wurstemberger
H. Samuel Tscharner, alt Schaffner.
H. Rudolf Hakbrett von Thun
H. Recrues Schreiber Samuel Mutach
H. Sigmund von Graffenried.

Habend hoch gedachte mh. Räht und XVI. es dieser obvernambseten halb nunmehro darby bewenden laßen, so daß selbige samtlichen hiemit wieder in integrum restituiert seyn sollen. Betreffendt aber diejenigen abwesende, welche würcklich zu gleichem Endt alharo citiert, werden Sie mh. hiermit fründtlich angesonnen, ihrethalben, wo erwunden, fortzufahren, und dann nach beschehener Abschwehrung mgh. Räht und XVI. gleichfahls den Vortrag zuthun, umb zu wüßen ob und was für mehrere auch diese etwan anzeigen worden.

Was dan endtlichen die zwey alß Freymauwrer angezeigte, aber annoch außerth Landts sich befindliche mit Nahmen H. Albrecht Frisching von Gottstatt und H. Feldtprediger Rudolf Knecht betrifft, habend mgh. Räht und XVI. gleich Ihnen mh. das Beste zu seyn erachtet, dero Rückkunfft ins Landt für einmahl zu erwarthen, umb denzumahlen dieselben gleichmäßig zu vernemmen; deßen alleßen nun Sie mh. mit zurücksendung deß angegebenen Vortrags hiemit nachrichtlich verständigen werden.

Auf dieß hin ist verlesen worden, das von H. Landvogt von Lausanne sub 23. dieß an mgh. ab gebene Schreiben, so folgenden ohngefahrlichen Inhalts, daß die alte Societet verwichnen 18 dieß sich einmüthig entschloßen, weilen diesere ihre Societet Ihr. Gn. nicht angenehm, selbige gäntzlich auffzuheben, keine versamblungen mehr zu halten und ihre Loge, folglich alle receptionen ceremonien und was darvon abhangen mag, für eins und allemahl zu quittieren, wie auch den ihrer Societet zuständigen fundum an gelt, mobilien und verschiedenem Freymauwrer geräth zu verkauffen, darmit Sie dann albereiths auch den anfang gemacht. Welches alles ihme durch h. Du Lignon nahmens der alten Societet angezeigt worden.

In fernerem dann mit der neüwen Freymauwrer Societet in Lausanne eine solche aufgab annoch mit Schwierigkeiten behafftet."

Die Lausanner Logen verursachten der Regierung offenbar ziemlich viele Schreibereien. Wiederholt empfing der Landvogt zu Lausanne den Befehl, jene beiden Societeten aufzuheben und der jüngeren Loge über ihr unruhiges Treiben Vorstellungen und Vorwürfe zu machen. Erstere versprach baldige Aufhebung („Deckung"), letztere bestand vorläufig weiter. Indessen arbeitete Rat und XVI. ein Gutachten aus „Wie der Freymaurer Societet Inhalt zuthun".

Dies gelangte am 3. März 1745 vor den Rat der 200, wo die gestellten Anträge zum Beschlusse erhoben wurden. Das Gutachten lautete:

Hochgeachte && Gnädige Herren und Obere

Wie durch ein Reglement, oder Mandat, per Affiches oder sonsten, diesen Frey Maurer Societeten zu Statt und Land könnte abgeholffen werden.

Seit einigen Zeithen daharo sind bekanter maßen MegH. Räht und XVI. Beschäftiget geweßen, wie der so genanten Franc Masson oder Freymäurer Gesellschaft, so in Ihr Gn. Landen zimlicher maßen eingerissen, die abhelffliche Maas gegeben werden könne, und habend darüber albereits, in soweith es das Vergangene anschon thut, die erforderliche Befelche abgegeben, darbey es sein Bewenden haben wird.

Fürs Künftige aber glaubten MegH. Räht und XVI. insgesamt, daß nach dem Exempel Lobl. Statt Genff durch ein Reglement und algemeines außschreiben der fernere Innhalt dieser Freymaurer Societet gethan werden könnten, In Weis und form, wie angeschloßener project mit sich führet, und habend demenach Selben zu E:r Gn. Aprobation oder Correction hiemit referieren sollen.

Über die Manier aber, wie Selbige und an welchen Ohrten es zu publiciren, sind MegH. Räht und XVI. in ungleiche Gedanken gerathen und wird gefunden:

Mit den Einten gedanken, weilen dißmahlen die Sachen in Hier Biß an wenig übrig Bleibende Persohnen BeEndiget, hingegen aber im Weltschen Landt annoch Zimmblich umb sich gerissen, daß dieses Mandat nur im Weltschen Land publicirt werden solte von Canzlen.

Mit anderen Gedanken, und da bekant, daß von allerhand Gattung persohnen in diesere Gesellschaft recipiert werden, glaubt man nöhtig solches in Er: Gn. Teütsch und Weltschen Landen und auch in hiesiger Haubt Statt publicieren zu laßen.

Eine Dritte Meinung wolte solches nicht von Canzlen sonder per placcard oder Affiches publicieren laßen.

Noch eine andere meinung will Selbiges nur in hiesiger Haubt Statt und übrigen Stätten Er: Gn. Landen per affiches Kundmachen laßen.

Alles aber wird Er: Gn. Beliebigen Disposition lediglich anheim gestellt. Actum Coram Räht und XVI. den 25. Februarij 1745.

Samuel Mutach
Ratschreiber.

Welche „Manier“ gewählt wurde zur Publizierung des nach Genfer Muster verfassten und vorgeschlagenen Mandates zeigt der nachfolgende Aufruf:

„An Alle Teutsch und Weltsche Amtleuth 4 Stätt, Freyweybel und Amman. Item per Zedul an Cäntzel. Das Frey Maurer Verbott Ihnen zu senden.

Schultheiß Räht und Burger. &c.

Angeschloßen hast Du von jeniger Verordnung, so wieder die Frey Mauwrer Wir ausgeben zu laßen gutfunden, die Erforderliche getrukten Exemplaria, welche von Cantzlen verleßen, und gebührender Ohrten offentlich anschlagen zu laßen, auch Nachricht, deme Mandaten Buch einzuschreiben wüßen wirst.

Und wir in Deinem Ambt, Es viellicht auch deren Sein werden, so diesere Geselschafft abschwehren müßen, als habendt zu Dem Endt Wir Dir Copey. angeschloßen die Eydts formul, wie die Geselschafft der Frey Mauwrer Abgeschwohren werden soll, zusenden wollen, umb deren in vorfallenheit Dich bedienen zu können, welche Du auch dem Mandaten einverleiben laßen wirst.

Datum 3t Martij 1745."

Die in diesem Zettel an die Amtleute erwähnte und beigegebene Form des Abschwörungseides lautete:

„Eydsformul.

Wie selbige von den Frey Maureren beschwohren worden.

Schwehrend dieselben, von nun auß der sogenanten Frey Maurer Geselschafft dermaßen außzutretten, daß nit nur Sie keiner solcher Versamlung halten, besuchen noch beywohnen, sonder auch Allen Ihren deßhalb durch Eyd oder Glübdt beschwornen Verbind- und Verpflichtungen, worin immer selbige bestehen mögen, für alle Zeit feyerlichst auf- vnd abgesagt haben wollind. ohn alle Gefehrd.

Wie die Schrifft weiset && ad formam

d. 26. febr. 1745."

Vorgängig der genauen Text-Wiedergabe des ausserordentlich scharfen Mandats der Räte und Burger gegen die Freimaurer, datiert vom 3. März 1745, lasst uns nun einen Blick tun in die damaligen Aufnahmszeremonien, die einen wichtigen Teil der Logentätigkeit ausmachten und den Verdacht der Regierung mächtig erregten. In dem „Cahier ansehend die Frey Maurer" ist die Aufnahme eines „Frey Masson" sehr anschaulich beschrieben. Wir lassen dieses äusserst interessante Dokument, das uns genaue Kunde davon gibt, was der Regierung infolge ihrer Nachforschungen durch Verhöre bekannt geworden an Freimaurer-Gebräuchen, zuerst wörtlich folgen und dann anschliessend zum Vergleich den ausführlichen Freimaurer-Katechismus, geschrieben von einem bernischen Freimaurer der gleichen Zeit.

3. *Bernische Freimaurer-Katechismen vor 1745.*

A. **Reception d'un Frey Masson.**

Il faut d'abord estre proposé a La Loge comme un bon sujet par un des freres. Sur sa response, l'on est admis a se présenter. Le Recipiendaire est conduit par le proposant, qui devient son parrain, dans une des chambres de la Loge, ou il n'y a pas de la Lumiere, et on lui demande sil a la voccation d'estre recû. Il repond qu'ouy. Ensuite on lui demande son nom et surnom et qualité, on le depouille de tous ses metaux et joiaux qu'il peut auoir sur lui, comme boucles boutons, bagues, boëte etc. On lui decouure a nud le genouil droit, on lui fait mettre son soulier gauche en pantoufle, on lui bande les yeux, et on le garde en cet estat environ vne heure, apres quoy le parrain va frapper trois fois a la porte de la chambre de reception où est le Venerable Grand Maître de la loge, qui repond du dedands par trois autres coups, et fait ouvrir la porte, alors le Parrain, dit qu'il se presente vn Gentilhomme nommé tel qui demande a estre recû. Nota qu'il y a en dedans et en dehors de cette Chambre des freres surveillans lepée nüe a la main pour en ecarter les Profanes. Le Grand Maistre qui a vn cordon bleu taillé en triangle au Col, dit: demandes lui sil a la vocation. Ce que le parrain va executer. Le Recipiendaire aiant respondû qu'ouy le Grand Maistre ordone de le faire entrer, alors il est introduit et on lui fait faire trois tours dans la Chambre autour d'un espace décrit sur le plancher ou lon craione vne espece de représentation du Temple de Salomon, aux deux cotes de cet espace on a aussy figuré avec le craion vn grand I et vn grand B dont on ne donne l'explication qu'apres la reception, et dans le milieu il y a trois flambeaux allumes poses en Triangle, sur lesquels on jette a l'arrivée du Nouice ou de la poudre ou de la poix resine pour l'effraier par l'effet que cela produit. Les trois tours faits, le Recipiendaire est amené au milieu de l'espace décrit comme il est marqué cy dessus en trois temps, vis à vis le grand Maistre, qui est au bout d'en haut derriere vn fauteuil sur lequel on a mis Le Liure de l'Evangile selon St-Jean. Il lui demande: Vous sentes vous la vocation. Sur sa reponse qu'ouy, le Grand Maitre dit, faites lui voir le jour, il y a assez longtemps qu'il en est privé. Dans cet instant on lui debande les yeux. Tous les freres, assembles en cercle, mettent l'epée à la main, on fait avancer le Recipiendaire en trois temps, jusques a vn tabouret qui est au pied d'un fauteuil. Le frere Orateur lui dit: Vous alles embrasser vn ordre respectable qui est plus serieux que vous ne penser. Il n'y a rien contre la Loy, contre la Religion, contre le Roy, n'y contre les moeurs. Le Venerable Grand Maistre vous dira le reste, en meme temps on le fait agenouiller du genoux droit qui est decouuert et qui est sur le tabouret, et tenir le pied gauche levé en l'air. Le Grand Maistre lui dit alors: Vous promettes de ne jamais ecrire, tracer, n'y reveler le secret des Frey Masson et de la Freimaçonerie, qua vn frere en loge, et en presence du Venerable Grand Maistre. Ensuite on lui decouvre la gorge pour voir s'il n'est point du sexe, et on lui met sur la mamelle gauche un compa quil tient lui meme, il pose la main droite sur l'Evangile et prononce ainsy son serment.

Je permets que ma langue soit arrachée et mon corps brulé et reduit en cendre pour estre jetté au vent, afin qu'il n'en soit parlé parmy les hommes. Dieu soit en aide.

Apres quoy on lui fait baiser l'Evangile. Le Grand Maistre alors a costé de lui, on lui donne le tablier de Freymacon, qui est d'une peau blanche, vne paire de gands d'homme pour lui et une autre de femme pour celle qu'il estime le plus, et on lui donne l'explication du J et du B écrit dans le cercle, qui sont le simbole de leurs signes pour se reconoistre. L'J signifie Jakin et le B Boaies qui sont deux mots Anglois [3]) quil représente dans leurs signes entre eux en portant la main droite a la gauche du menton, et la retirant sur la meme ligne du coste droit et frappe ensuite du coste de la basque de l'habit aussi du coste droit, apres quoy on se tend la main en posant le pouce droit sur la premiere et grosse jointure de l'index de la main de son camarade en prononcant le mot de Jakin, apres quoy on se frappe l'une et l'autre main droite sur la poitrine, puis on se reprend la main en touchant reciproquement du pouce droit sur la grosse jointure du doigt medicus et prononciant le mot de Boais ou Boesse. Cette ceremonie faite, et cette explication donnée, le récipiendaire est nommé frere, chacun a sa bouteille deuant soy, quand on veut boire, on dit: donnes de la poudre, chacun se leue. Le Grand Maistre dit: Charges, on met la poudre, qui est le vin, dans le verre. Le Grand Maistre dit: Mettes la main sur vos armes, et on boit a la sante du frere en portant le verre a la bouche en trois temps, apres quoy et avant de remettre son verre sur la table, on le porte sur la mamelle gauche, puis sur la droite, et ensuite en auant, le tout par trois fois, et on le remet perpendiculairement sur la table, on se frappe par trois fois dans les mains, on crie par trois fois, chacun vient, on observe d'avoir sur la table trois flambeaux en triangle. Si par hazard on appercevoit, on soupconoit que quelqun de suspect se fut introduit, on le declare en disant: Il plut, ce qui signifie qu'il ne faut rien dire.

Comme il pourroit arriver que quelque profane eut decouvert les signes qui denotent les termes de Jakin et de Boaies, pour éviter toute surprise on dit se prenant la main comme il est marqué cy devant J. a quoy l'autre repond A, le premier K, le second replique H, et le dernier N, ce qui signifie le mot de Jakin. Il est de meme de celui de Boaies en prononçant alternativement et successivement toutes les lettres de ce mot, et cest le vrai coin auquel se reconoissent les vrais freres.

Dieses „Formular de la reception d'un franc-Masson" — wie der Inhalt des „Cahier" von 1745 es betitelt — zeigt noch deutlich seine direkte englische Herkunft und beweist damit sein Alter; denn bald nach der Einführung der Freimaurerei

[3]) Jakin und Boaies sind keineswegs englische Wörter, sondern hebräische [Jachin und Boas]. So wurden die beiden Säulen von Hiram genannt, die von ihm in der Vorhalle des Tempels aufgerichtet wurden. Siehe 1. Könige 7, 21. [jakhin = er (Gott) befestigt; bo'az = in ihm (ist) Stärke.]

in der Schweiz durch Engländer (1737) kam sie (ca. 1740) unter französischen Einfluss. Der nachfolgende Katechismus von ca. 1740/44 scheint mir die Annahme zu bestätigen, dass er ein französisches Ritual darstellt.

B. Katechismus des Freimaurers von ca. 1740/44.

Der mir vorliegende handschriftliche Katechismus bedarf einiger Bemerkungen über seine Herkunft und sein Alter. Der Umstand, dass er nachweisbar aus der an ein längst eingegangenes bernisches Antiquariat verkauften Bibliothek *von Werdt* stammt, lässt die Vermutung zu, in ihm das Handexemplar des Dragonerhauptmanns Rudolf von Werdt, welcher (nach Tillier V, 179) im Jahre 1744 der Berner Loge abgeschworen hatte, vor uns zu haben. Der Text stammt aller Wahrscheinlichkeit nach von einem damaligen handschriftlichen Freimaurer-Ritual und dürfte zum Teil von dem Genannten selbst abgeschrieben worden sein. Nachmals ist das Geschlecht derer von Werdt nicht mehr in Freimaurerlisten anzutreffen. Die Handschrift selbst zeugt ohne allen Zweifel für jene erste Zeitepoche der Freimaurerei in bernischen Landen. Auf der einen Seite (vorne) beginnt das Buch mit dem französischen Text; auf der andern Seite (hinten, umgedreht) mit einem deutschen, vom französischen abweichenden Katechismus, von andrer Hand geschrieben. Das in zeitgenössischem Pappband gebundene Manuskript zählt 54 Seiten französischen und 26 Seiten deutschen Text.[4]) Wir geben die ganze Handschrift als ein aussergewöhnlich seltenes Dokument zur Logentätigkeit in der ältesten Berner Freimaurerei vollsländig wieder und genau in seiner originalen teilweise sehr fehlerhaften Schreibweise.

Principes Generaux.

De la Conduite d'un Franc Maçon, tels qu'on doit en faire la Leeture à un Recipiendaire Avanf de L'Introduire dans la Loge.

[1.]

L'Ordre de la Maçonerie n'impose point d'obligations contraires à la Religion à l'Etat n'y aux bonnes Moeurs, il ne faut concevoir de cette Societé

[4]) Das Wasserzeichen des verwendeten Papiers weist auf Nicolaus Malacrida hin, der 1697 die „Papiermühle zu Thal" und 1713 die Papiermühle zu Worblaufen erwarb.

aucune autre Idée que celle qu'on peût prendre naturellement d'une Assemblée d'Honettes Gens qui vivent sous les Loix auxqu'elles ils se sont soumis après les avoir adoptées, et qui pour leur Satisfaction particuliere se sont formé un Sisteme, qui ne touche en aucune Façon, le Culte, les Princes n'y l'Honneur.

2.

L'objection qu'on fait ordinairement aux Francs Maçons consiste à dire qu'une bonne Chose ne Doit pas rester dans le Secret, et que l'Interet General exigé qu'on la publie, d'ou il s'ensuit que les francs Maçons ne seroient pas si obstinés à taire leurs practiques, si elles n'avoient, sinon un Bût mauvais, du moins une Dangeureuse Consequence, à cela Nous repondons que le principe qui oblige tous les Hommes à Communiquer ce qu'ils savent etre utile, pour le Bien de tous, renferme des Exceptions particulieres, l'Exemple à souvent apris qu'une chose qui avoit été excellente, tant qu'elle etoit restée entre un petit Nombre de Personnes, avoit beaucoup perdû de sa valeur, lors qu'on l'avoit divulgée, tel est le Cas ou les Francs Maçons se trouvent, le Secret qu'ils conservent si precieusement seroit avili si tout un public en seroit le Depositaire, et les hommes n'en deviendroient pas meilleurs; Car de même qu'il est certain que l'homme ne peût etre bon Franc Maçon sans etre parfaitement honnette homme de même on peût être fort honnette homme sans être franc Maçon, ainsi donc Utilité de la Maçonnerie est seulement pour Ceux qui la Connoissent, on ne peût y parvenir que par la Voie du Mistere, et c'est une Double Satisfaction pour Nous d'exiter la Curiosité et la Jalousie du public, Nous Nous ammusont de ses propos, ils nous apprennent à Connoitre toutte sa Malignité et à Nous en preserver;

3.

[NB cet Article ne doit etre lû qu'aux Catholiques Romains]

A l'Egard du scrupule que bien des Gens ont conçû au sujet des Censures Ecclesiastiques, que l'on pretend étre lancées contre Nous, cet Objet ne doit pas inquieter lorsqu'on veût y reflechir, sans vouloir se soustraire à l'Obeissance du St-Siege, il est permis de Connoitre jusques ou vâ son pouvoir sur tout, lorsque l'on puise la Regle de son Jugement dans les Sts-Canons, qui font eux mêmes toutte l'Authorité du Souverain Pontife; Or nous apprenons par ces Canons qu'une Excommunication ne peût etre valable qu'autant qu'elle à été portée en Connoissance de Cause, attendû que le Mal ne se suppose point, etant surs comme Nous Sommes que le Pape n'a pas crû etre instruit de ce qui se passe parmi Nous, Nous sommes deja convenûs que l'Excomunication est nulle de plein Droit, puis qu'elle à manqué du Moyen necessaire pr. la fonder, mais à supposer que sous le Titre de Censure Conditionelle elle puisse avoir quelque force, notre Conscience dans ce Cas est notre veritable Refuge, et puis qu'elle ne nous reproche rien, nous devons etre parfaitement tranquilles.

4.

L'on est etonné que dans la Societé des Francs Maçons on admette indistinctement Gens de Differente Religion, il faut observer 1. que l'on ne peût

y reçevoir que Ceux qui portent le Nom de Chretiens, et que s'il s'y rencontre des Infideles tels que Juifs, Turcs ou autres, ils y sont entrés par Abus, faute d'avoir été bien connus. 2. A l'Egard de ce Melange de Chrétiens qui ont une Difference de Croyance, est une Raison politique que l'on developera par la Suite, quant à present il suffit de dire, qu'à Ceux qui reconnoissent le même Createur, et qui ne sont en Controverse que sur quelques points de Doctrine, plus ou moins bien entendue, peuvent d'ailleurs penser juste, et etre d'accord sur les points essentiels qui Nous reunissent, c'est encore un Enigme, qui n'est permis d'expliquer qu'avec le Tems; Au Reste la Vertû et L'Honneur se rencontrant dans touttes le[s] Sectes et par la même nous ferions Grace aux Hebreux et aux Mahometans, si nous n'avions des Motifs independants de cet Objet qui nous forcent de les exclure.

5.

De même que la Vertû et l'honneur se rencontrent dans touttes les Sectes, ils sont aussy de tous les Etats, c'est pourquoi nous reçevons dans la Maçonnerie, touttes Sortes de Personnes, sans Distinction de Qualite n'y de Rang, nous pensons avec Justice que tous les Hommes etant d'une Branche, sortie de la meme Tige, ils sont tous egaux, et nous concluons avec fondement, que l'Harmonie Generale se maintient bien plus Seurement par cette parfaite egalité, quand la Vertû seule procure des Distinctions et des Egards, d'ailleurs les Tallents se trouvent souvent plutot dans des Gens d'une basse naissance, que chez Ceux d'une Extraction plus relevée, et les Talents Nous sont en grande Recommandation soit mecanique, musique, Philosophie, Eloquence, Geometrie, Peinture et autres, nous devons nous y appliquer ils sont necessaires à notre Bût, ainsi Nous devons en faire notre Etude particuliere, chacun suivant le Genre qui luy est propre, car Nous naissons tous avec des Despositions à quelque chose, il ne faut que les connoitre pour les mettre à Profit.

6.

Tout Homme qui se propose d'entrer dans l'Ordre Royal de la Maçonnerie doit se souvenir que la Paix, l'union, la Charité, sont les principaux Devoirs vis à vis de ses Freres, que le ferme Attachement à la Loy de l'Evangile, et la scrupuleuse Observance des preceptes du Christianisme, sont ses Obligations essentielles vis à vis de D i e u, et enfin que la Droiture la probité et la Verite doivent étre ses Regles en Qualité d'honette homme; La premiere Notion se subdivise en plusieurs parties, ainsy qu'il suit.

7.

Pour maintenir cette bonne Union, l'on ne doit jamais parler en loge de Matiere de Religion ou de politique, il est difficile que l'on puisse disputer sans aigreur sur ces sujets, ainsy l'on doit laisser à chacun cette Espece de sentiment etranger à notre Ordre, l'on evitera donc tout ce qui peût occasionner des Querelles et on laissera à la porte, toutte Idée de Vengeance, bien resolû de se reconcilier, de bonne foy en entrant avec tous Ceux qui sont Freres et d'oublier tout ce qu'on peût avoir Contre Eux.

8.

S'il arrive quelque Dispute entre Franc Maçons, il n'est pas permis de la terminer par les Voies sanglantes que le Monde authorise, mais tout doit se passer à l'amiable; la Loge doit juger souverainement de la Discution fut elle même en Matiere d'Interet.

Le Libertinage est expressement deffendû et parmi les differentes Classes de Debauche l'Adultere est surtout condamné, par la Consequence qui en Resulte, à plus forte raison est il interdit à un Frere, et l'on ne peût plus se faire un Jeû de tous les petits soins que l'on peût rendre imprudement à la Femme de son Frere, parce que, quand même on ne le trahiroit pas, il suffit qu'il puisse en conçevoir de l'Inquietude.

Instructions Necessaires pour tenir une Loge de Francs Maçons, et recevoir dans les trois premiers Grades, comme il se pratique dans touttes les Loges.

Grade d'Aprentif.

On apprendra par les Reglements qui seront à la fin, qu'elles sont les Choses necessaires pour former une Loge, et qu'elles sont les Membres qui les composent, en supposant donc qu'elle soit reguliere voicy comme on doit y travailler.

Le Venerable pour ouvrir la Loge, c'est à dire pour commencer l'ouvrage, s'adresse au premier Surveillant et Luy dit.

Q. Qu'el est le Devoir d'un Maitre.

R. C'est devoir si la Loge est bien couverte.

Q. Sommes Nous à Couvert Frère.

Allors le 1er Surveillant envoie le second faire la Revue des Portes, celuy c'y retourne et dit, J'ay visité la Loge et nous sommes à Couvert, ce que le 1er Surveillant repete au Venerable.

Le V. Ou est placé le Venerable dans Votre Loge.

R. A l'Orient.

Le V. Pourquoi à l'Orient.

R. A l'Exemple du Soleil, qui ouvre sa Carriere à l'Orient, de même le Venerable y est placé pour ouvrir la Loge, l'eclaires et mettre les Ouvriers à l'Oeuvre.

Le V. Quel Heure est il.

R. Il est Midi Très Venerable; NB Il est toujours Midi lorsqu'il s'agit d'ouvrir la Loge, et Minuit lorsqu'il s'agit de la fermer.

Après cela le Venerable frappe trois Coups de son Marteau, à quoi le premier et second Surveillant repondent de même, et le Venerable dit au 1er Surveillant, Frere avertissez les freres que la Loge d'Apprentis est ouverte, le 1er Surveillant le dit au 2d. qui le dit à tous les Freres. Cecy se fait etant deboût, et cela fini le Venerable s'assied, et dit aux Freres, asseyes Vous Freres, ce qu'ils font, et allors la Loge est ouverte.

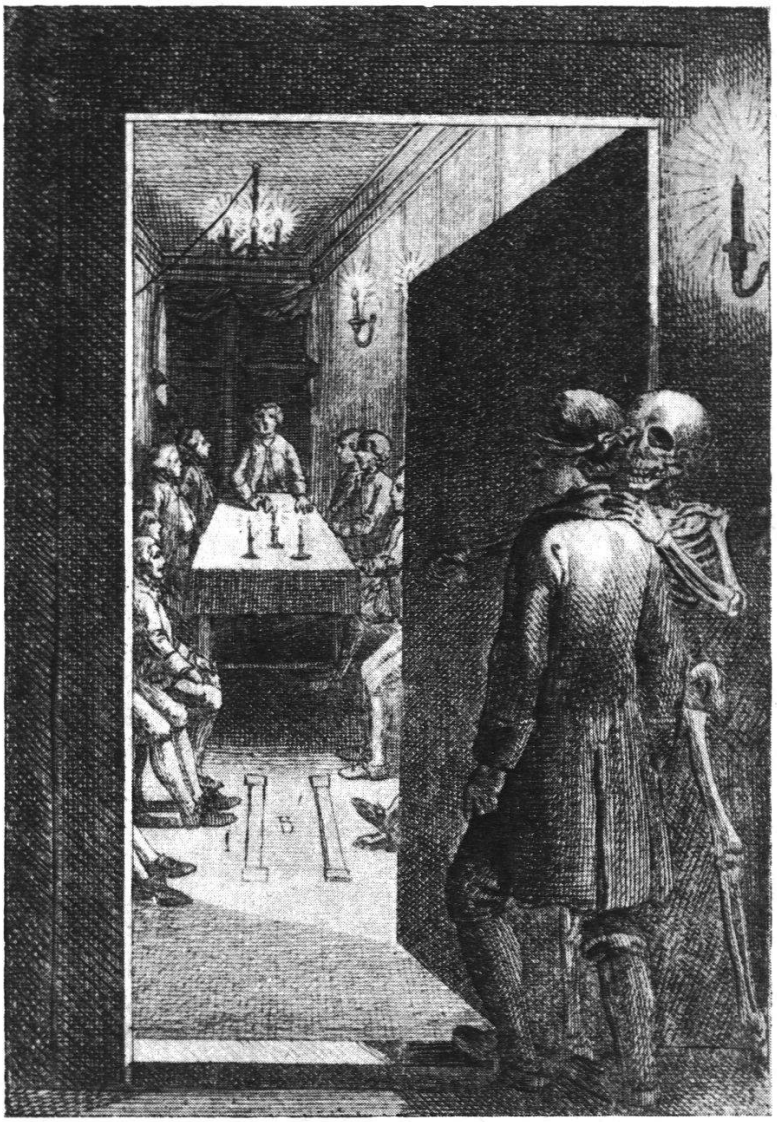
La Loge etant ainsy ouverte, [: l'on sait par les Reglements la façon dont on doit s'y comporter:] le Venerable commence par expliquer aux Freres, le Motif de l'assemblée; et s'il y à un sujet à recevoir, supposant qu'il ait été proposé auparavant dans les formes prescrites dans les Reglements, on procede à la reception de la Maniere Suivante.

Le Venerable envoie le Frere Introducteur pour preparer le Recipiendaire; L'Introducteur Luy dit les Statuts Pag 1, pour Luy donner une Idée des Loix et des Obligations qu'il vâ contracter, cette Lecture finie, on le laisse seul dans la Chambre de preparation, pour reflechir à ce qu'il vient d'entendre, et aux Engagements qu'on Luy propose; Environ un quart d'heure après le Frere Introducteur vâ le retrouver, et s'il est bien resolû de passer outre, il le Conduit allors dans une Chambre Destinée pour la suite de la Preparation ce qu'on appelle la Chambre obscure, ou est le frere terrible l'Epée nue à la Main; l'on peut mettre dans cette Chambre differentes Choses pr. intimider, comme Tête de Mort, bassin rempli de sang avec Coutteaux et Lancettes &c. La Chambre n'est eclairée que par une Seule Lumiere sombre, Le Frere Introducteur qui conduit le recipiendaire, luy fait frapper trois Grands Coups à la Porte de cette Chambre, le Frere terrible Demande Vivement: qui Vâ la; l'Introducteur repond, c'est un homme qui desire d'être reçû Maçon; Le Frere terrible ouvre la Porte avec Force presentant la pointe de son Epée sur l'Estomac du Recipiendaire; Lorsqu'il est entre l'Introducteur après Luy avoir representé la Consequence du Secret avec des Termes intimidants Luy demande, s'il est bien décidé et resolû de soutenir les Epreuves, auxqu'elles on voudra mettre sa Constance, s'il repond que ouy, l'Introducteur Luy propose de se depouiller de touttes Armes Offensives et Deffensives, de tout Metaux, Or, Argent, montre Tabatiere, Boucles, Boutons etc. Cela fait il Luy decouvre le sein gauche et le Genouïl Droit et Luy fait mettre son souiller Gauche en Pantouffle, enfin Il Luy bande les Yeux, luy faisant declarer sur son honneur s'il ne voit Goutte, Luy declarant qu'il ne les rouvrira jamais à la Lumiere, au Câs, que par quelque Indiscretion, il vint à troubler les Misteres de l'Ordre, et Luy recommande que quoique on puisse dire ou faire, de ne point parler qu'on ne l'interroge.

Cela fait il Luy met la pointe de L'Epée sur l'Estomac, et Luy fait faire plusieurs Tours pr. le derouter, et arrive enfin à la Porte de la Loge, et l'Introducteur frappe trois Coups selon l'Usage, les deux premiers courts et le dernier long, Le Venerable en dedans repond de trois Coups de Marteau; à quoi les Deux Surveillants repondent, après cela le 2d. s'adressant au premier Luy dit Frere on frappe en Maçon, le 1er en avertit le Venerable qui Luy ordonne de voir qui s'est, le 2d. Surveillant vâ à la Porte, frape trois Coups auxquels l'Introducteur repond de même et demande qui c'est en ouvrant tant soit peû la Porte; L'Introducteur repond.

R. C'est un homme qui desire d'être recû Maçon.

Le V. Demandes Luy son Nom, son Surnom, son Age et le Lieu de sa Naissance.



„. . . Es erschallten bald nach Ihrem Eintritte in die Kammer des stillen Nachdenkens die ersten drei maurerischen Schläge zum Zeichen, dass Sie nun die Binde lösen dürfen. Die Binde fiel; neben Ihnen stand das Gerippe des Todes . . . .“

Br. ·. Dr. *Schauberg* in seiner Rede «Die drei Mal drei Schläge des Maurermeisters» (Alpina, Maurerisches Taschenbuch 1859. S. 159.)

Le V. Demandes Luy s'il n'à point promis de revêler nos Secrets.

Le V. Demandés Luy si c'est de sa Pure Volonté, sans Sollicitation n'y contrainte qu'il desire d'etre reçû Maçon.

Le V. Demandes Luy s'il est Duëment preparé.

A touttes ces Questions repetées par le 1er Surveillant et faittes au Recipiendaire par le 2d, Celuy c'y raporte au 1er St. les Reponses du Recipiendaire et le premier Surveillant les raporte de même au Maitre.

Après cela le Venerable dit, Frere faittes l'Entrer Ce que l'on fait après luy avoir fait boire un demi verre de Vin dans lequel on à mis quelque Chose de Desagreable, mais qui ne puisse point faire de mal, c'est ce qu'on apelle Calice d'Amertume, qui doit purifier de touttes Souillures; Et qui est une forte Epreuve.

En entrant il est remis violement au 2d St. par l'Introducteur, qui Luy dit en le poussant — Frere je Vous le Livre, Allors le Venerable dit au 2d. St. Frere faittes votre Devoir; Le 2d. St. Luy apuyant la pointe de son Epée sur le Coeur Luy fait faire trois tours autour de la Loge l'arretant à chaque tour en face du Venerable pour le saluér; Et le 2d. St. frape trois Coups sur l'Epaule du 1er, qui demande qui Vâ la. Le 2d. repond, c'est un Homme qui essaye de marcher dans le Chemin de la Vertû. Allors le Venerable dit il n'est pas dans le bon Chemin faittes le retourner sur ses Pas; La seconde fois qu'il salue il frape de nouveau sur l'Epaule au 1er St. et Luy dit. C'est un Homme qui continue à marcher Dans le Chemin de la Vertû. Le Venerable alors dit, il est encore bien foible, faites le encore retourner une fois; à la troisieme fois le 2d. St. dit, c'est un homme qui Continue et persevere à marcher dans le Chemin de la Vertû; Le Venerable dit, il à marché dans le bon Chemin, j'espere qu'il arrivera. Allors le 2d. St. frappe de nouveau sur l'Epaule du premier qui Luy dit, que Souhaites Vous, le 2d dit, C'est un homme qui persevere d'etre reçû Maçon, et duquel je ne repons plus. Il dit ces dernieres paroles, en poussant rudement le Recipiendaire entre les Brâs du premr. Surveillant.

Le 1er Surveillant s'adressant au Venerable Luy dit, Très Venerable, c'est un Gentilhomme qui continue à desirer d'etre reçû Maçon, Le Venerable fait les mêmes Question qui Luy à deja fait faire à la Porte et ordonne aux Surveillants d'examiner s'il est duëment preparé et dans un Etat Convenable, Les Sts. le Visitent et Luy otent tous ce qui pouroit Luy avoir été laissé de Metail. Le Venerable Luy addresse ensuite Discours suivant.

Monsieur.

Le Frere Introducteur Nous à dit que Vous désiriez ardamment d'etre reçu parmi nous, et que Vous aviez une Veritable Vocation, il á dû Vous avertir aussy Monsieur, que l'Ordre dans lequel Vous Vous proposez d'entrer, n'avoit rien de Contraire à l'honnette homme, à Dieu à Votre Prince, au Gou-

vernement en particulier n'y à la Relligion en General, et considere touttes ses faces, mais il á dû Vous dire aussy, et c'est ce dont je Vous avertis, que cet Ordre exige de Vous un Secret inviolable, une Obeissance aveugle et une grande Constance, Il à dû Vous dire que Vous alliez Vous lier avec Nous par un Engagement indissoluble, que la Mort seule pourroit rompre que l'on Vous mettroit à de dures et de fortes Epreuves pour s'assurer de Votre Fermété, de Votre Fidelité et de Votre Vocation, il á dû Vous dire que cet Ordre exige de Vous, de bannir tout Sentiment d'Envie, de Haine, de Jalousie entre les Freres, de revetir une fidelité inviolable à Dieu à Votre Prince et à la Religion, une Amitié Sincere pour Vos Freres, que Vous devez manifester en Leur donnant tout les Secours qui dependront de Vous Et Dont vous serez, et en contribuant autant qu'en Vous sera, a avancer le bien de l'ordre en général, & de tous les freres qui le composent, a ces Conditions Mr. persistés vous? et je vous recevray au nombre des Freres; Voies il n'y a rien encore de Commencé, Vous pouvés vous retirer, si Vous le Voules, je Vous exhorte encore une fois a ne rien faire a la legére, & sans y avoir meurement reflechi, pour cet effet je Vous laisse en pleine liberté, pensés y donc c'est pour la derniere fois que je Vous avertis, profités de ce dernier moment, c'est le seul qui Vous reste si Vous Voulés vous retirer, il en est encore tems, au lieu que dans un autre moment je ne repondray plus de Vous, Consultés, Voiés, & reflechissés pendant l'horreur des tenebres & de l'affreux silence qui Va regner dans ces lieux, Je Vous promets au reste sureté pour Vôtre personne;

On laisse pendant un bon moment le Recipiendaire à luy même, après quoy le Venerable dit au 1er Surveillant.

Demandés luy s'il a bien reflechi, & s'il est ferme dans sa resolution; le Recipiendaire repond, s'il dit Oui; le Venerable continue.

Très Cher frere, puisque Monsieur Continue dans son dessin, & que rien n'est capable de l'en detourner, je Vous declare ici que s'il etoit jamais Capable, de trahir nôtre ordre auguste et de manquer à ses engagemens, ce que je ne presume pas, je m'en lave les mains avec Vous. Tout le blame & toutes les peines en retomberont sur luy, & nous en sommes des apresent absolument dechargés.

Après cela le Venerable dit: faittes le Avancer a moy par trois grands pas d'aprentif Maçon; & lorsque le Recipiendaire est parvenu au pied du Trone, on luy fait mettre le Genoux droit nud, sur un Coussin qui est a terre, & dans l'enceinte d'une Equerre, le Pied gauche un peu Ecarté, sa main droite posée sur la Bible ouverte. Il s'appuie luy même la pointe d'un compas sur la mammelle gauche; le Venerable dit, Vous avés la Main sur la Bible Vous allés preter une Obligation solennelle, redoutable & affreuse pour ceux qui seroient tentés de fausser leur Promesse, mais qui ne renferme rien dont un honnête homme doive se faire de la peine; repetés donc après moy ce que je vais dire.

Obligation.

Je promet foy d'honnête homme, de ne jamais reveler les secrets des Maçons & de la Maçonnerie, qui vont m'etre communiqués sous le sceau de

l'art, de ne les jamais ecrire, graver, peindre, buriner sur aucune Chose que se soit, Je promets de plus de ne jamais rien entreprendre contre la Religion ny contre l'Etat, d'aider de secourir mes freres dans leur besoin & selon tout mon pouvoir, si je manque a ma promesse, je consens d'avoir la Langue arrachée, la Gorge coupée, le Coeur persé de part en part, mon Corps brulé, & mes Cendres jettées au Vent pour qu'il ne reste plus rien de moy sur la terre que l'horreur de mon Crime qui serve a intimider les traitres qui seroient tentés de m'imiter.

Ainsi Dieu me Soit en Aide.

Ensuite le Venerable dit, Mes freres vous Venés d'entendre l'obligation que Mons. Vient de preter, jugés Vous apropos que je le reçoive Aprentif; Ils donnent tous leur Consentement en laissant tomber la Main droite sur leur tablier & faisant un petit Cliquetis avec ce même tablier (ce qui est la façon d'applaudir quelque Chose). Alors le Venerable prend son Marteau & en donne trois petit coups sur le Compas que le Nouveau reçeu tient sur son Coeur, en luy disant, Votre Vocation, Vôtre Obligation, & le Consentement de toute la Loge Vous font Aprentif. Il le releve après cela, & le fait reconduire entre les deux surveillans; Alors le Venerable dit a la Loge, Mes freres il a cherché la lumiere avec Constance, j'espere que Vous ne la luy refuserés pas; Ils repondent tous par le même signe d'applaudissement, & le Venerable ordonne aux surveillans de luy debander les yeux, pendant ce tems il dit à l'ordre freres & tous les freres tirent leurs Epées, de façon qu'au premier Coup-d'Oeil, le nouveau reçeu Voit toutes les Epées pointées contre luy, sur quoi le Venerable luy dit; Mon Frere car a present je dois Vous nommer de ce nom; ces Epées que Vous Voiés sont pour Vous deffendre, dans tous les Cas, ou Vous aurés besoin de nous, pourvu que les Causes en soient justes, mais elles sont aussi pour Vous punir si jamais vous manqués a ce que Vous avés promis, nous esperons que vous tiendrés parole; Allés Vous habiller, après quoy je Vous apprendray ce qu'il Vous Convient de scavoir. S'il y a quelqu'autre reception a faire, on y travaille toujours pendant qu'il s'habille, afin que la même instruction puisse servoir à tous a la fois; lorsque le Nouveau reçeu est entré, le Venerable met le Tablier en luy disant; Je Vous revets d'un Tablier dont la Blancheur marque l'innocence des Moeurs dont un Maçon doit être revetu, Il represente de plus un Ordre plus Ancien que celuy de la Toison d'Or, plus grand que Celuy de la Jarretiere, & plus Noble que Celuy du St-Esprit, que les Rois & les Princes se sont toujours fait un'honneur de porter. J'espere que Vous en ferés de même, Il luy remet ensuite un Pair de Gand d'homme luy disant qu'il doit toujours en apporter un Semblables toutes les fois qu'il Viendras en Loge, Il luy remets de même un pair de Gands pour femme, pour luy marquer que nous n'oublions pas le beau sexe, & que Vous donnerés, ajoute t'il, a la personne du sexe que Vous Aimés le Mieux. Le Venerable donne ensuite au Nouveau reçeu, les Signes, Mots, & Marques d'Aprentifs, qu'il Va repeter avec les Surveillans, & revient de rechef les rapporter au Venerable qu'ilny dit alors quelque Chose d'obligeant sur sa reception, & luy raconte la partie de l'histoire de la Maçonnerie qu'il convient aux Apprentifs de scavoir, qui est

celle de Nôtre Etablissement en Europe, telle que la tradition fidele & non Interrompue Nous la transmise de bouche en bouche.

Histoire de la Maçonnerie pour les Aprentifs.

Au tems des premieres Croisades, plusieurs Chevaillers s'etant ligués sous la direction du pieux General qui les Conduisoit pour conquerir sur les Sarazins la Palestine & les lieux Saints dans le dessin de reconstruire le temple du Seigneur, Ils formerent une Association sous le nom de Maçons libres, & sous la Vocation de St-Jean de Jerusalem, Conjointement avec les Chevaillers hospitaliers, Connus aujourdhuy sous le nom de Chevaillers de Malthe, Comme la quantité de Ceux qui Venoient s'enroler, croissoit chaque jour, Nos sages fondateurs resolurent de n'admettre plus personne, qu'après un Choix scrupuleux, un examen des Sujets, une preuve de leur Constance, & de leur Vocation, enfin qu'après des initiations Simboliques dont nous Conservons encore le Ceremonial; Ces Conditions loin d'amortir le Zele, ne firent qu'augmenter le Nombre, alors pour que les freres entr'eux pussent se Connoitre dans la foule, & se distinguer parmi les Sarazins, & les Infideles avec lesquels ils etoient journellement confondus, Ils imaginerent des Signes & des Mots, dont nous Conservons l'usage; Nos freres se sont repandus dans differens Roiaumes, Ils y ont fait des progrès Considerables, & particulierement en Angleterre ou ils ont joui de très grands Privileges sous Guillaume trois, & les Rois ses predecesseurs, Ainsi qu'en font foy les Chartes des Parlements; Nôtre science Arcane de la est passée en France, & a Berlin, ou elle a fleuri & fleurit encore sous la plus douce Domination et à lombre des brillantes Couronnes des plus puissans Monarques; Un Secret inviolable pourra seul Conserver nos misteres dans leur Pureté. Je Vous ▽ invite frere nouveau reçeu, comme au plus essentiel de Vos devoirs. Voila pour le present ce qu'il m'est permis de Vous dire sur Nôtre Origine, & sur nôtre Institution; le frere Orateur Va Vous instruire de nos pratiques en Vous faisant l'explication du Tableau que Vous avés devant les yeux.

Discours de l'Orateur Contenant l'Explication du Tableau & de la Preparation, avec des Exhortations & des Conseils.

Mon frere. Tout a du Vous surprendre en abordant ce lieu, mais tout y caracterise le Franc Maçon, soit par raport a luy même, soit par rapport à sa Reception, l'on Vous a laissé dans un Endroit Obscur, livré à Vos Reflexions, pour Vous engager à penser à l'Etat que Vous alliés embrasser, d'autant plus serieux pour Vous, que Vous n'en connoissés pas les Pratiques; On Vous a depouillés de touts Metaux & Mineraux, & cette Ceremonie se prend en trois Sens. Le premier a rapport à la Construction du Temple de Jerusalem par le Roy Salomon, lors de laquelle, tous les Materiaux etoient tellement preparés que lon entendit aucun Instrument de fer, & c'est le sens allegorique; Le second c'est que Comme nous cherchons a faire revivre l'Age d'Or, & que dans ce tems la, on ignoroit l'usage de ces pernicieux Metaux, qui font aujourdhuy, l'Objet de la Cupidité des Hommes, nous Voulons ecarter tout ce

qui peut en Alterer la pureté, & c'est le sens moral, le troisieme enfin c'etait pour Vous preparer a un total depouillement de Vous même, a un abandon de tout prejugé en un Mot aprendre une Nouvelle Nature, pour revetir le Caractere de Maçon, & c'est le sens Spirituel.

On Vous a fait marcher longtems, la Pointe d'une Epée sur le Coeur, pour Vous montrer combien il est difficile de se Conduire dans le Chemin de la Vertu; Enfin lorsqu'on Vous à desillé les yeux, plusieurs Epées Nues ont etés les Objets qui Vous ont frappés, Mes ces Epées n'etoient point pour Vous intimider Seulement, mais pour eprouver Vôtre Constance, que rien ne doit ebranler Comme Franc Maçon; Enfin ces figures Vous occupent, elles excitent Votre Curiosité, il est juste que qui Vous donne de Loix, Vous en demontre l'utilité.

Nous avons trois grandes lumieres dans nôtre Loge, le Soleil, la Lune, & le très Véné: le Soleil, cet Astre lumineux qui eclaire le Monde, Vous marque, que nos Actions doivent toujours être assés justes, pour ne pas craindre de se montrer au grand jour. La Lune, cet Astre qui sert a nous Conduire parmi les tenebres, & les Ombres de la Nuit, marque qu'il n'est point d'ombres n'y de tenebres assés epaisses; pour derober le Crime aux yeux d'un juste Vengeur, sans Cesse occupé a Veiller et a punir.

Le Venerable est l'embleme de ces deux Astres, Car Comme l'un eclaire de jour, & l'autre la Nuit, Ils nous marquent que le Venerable eclaire sa Loge en tout tems, ou doit le faire. L'Etoile flamboiante, la houppe dentelée, & le Pavé a la Mosaique font les Ornemens de nôtre Loge; L'Etoile flamboiante qui fait l'ornement du milieu de la Loge, en nous representant le feu, qui brilloit sans cesse devant le Saint des Saints, est une embleme de la Pieté, qui doit embrazer sans interruption nos ames & nos Coeurs pour le souverain Architecte de l'univers.

La Houppe dentelée qui regne autour du Tableau, est le Simbole du Secret qui doit renfermer nos Misteres; le Pavé a la Mosaique qui fait l'ornement de Seuil de la Loge par sa propreté, Nous marque la Pureté des Moeurs qu'un Maçon doit Aporter en Loge.

Toutes ces differentes figures que Vous Voiés repandues sur le surplus du Tableau, on une Signification misterieuse, la Pierre Brute par exemple, represente l'Etat d'Aprentif, parceque de même que l'on ne peut emploier cette pierre telle quelle est de même aussi un Aprentif, a besoin de travailler son caractere, avant d'etre Veritablement digne du titre de Maçon; la pierre Cubique a pointe, marque l'etat des Compagnons, plus Polie que la Pierre Brute, elle est aussi plus travaillée, un Compagnon acquiert plus de Connoissance qu'un Aprentif, & est monté à ce grade par son travail;

La Planche à tracer sert aux Maitres à craionner leurs desseins, elle nous montre que plus l'on travaille, plus l'on acquiert de Connoissances, & que sans l'application Il est impossible de parvenir aux grades Superieurs.

Enfin la Bible, le Compas, le Niveau, l'Equerre, la Perpendiculaire, nous enseignent a marcher dans le droit Chemins a compasser & regler nos Actions de façon qu'elles n'ayent rien de Contraire a la Loy de Dieu, a la regle de

la Charité, à l'egard de nos freres & de nous même; Elles nous marquent de plus la simplicité de nôtre Etat.

Cette Image Imparfaite du temple de Salomon n'en retrace point les beautés, ce n'est point dans cette Vuë non plus qu'on l'emploie dans Nôtre Ordre, mais seulement pour nous marquer que Comme il fait un Chef d'Oeuvre dans son espece, le temple spirituel que nous elevons dans nos Coeurs a la Vertu doit aussi atteindre au plus haut degré de Perfection;

Voila qu'elle est l'explication de nos Ceremonies & du tableau que Vous avés devant les yeux, Il sagit Maintenant d'y ajouter quelques Conseils que je Vous prie d'ecouter favorablement, comme venant d'un Amy, d'un frere qui Vous aime.

Loin de Vous prescrire des Regles opposées à la Religion, à l'honnête homme, à l'Etat, tout ce que je Viens de Vous detailler, justifie je m'assure les Assurances que le Venerable Maitre Vous a plusieurs fois reiterée du Contraire, Les Maximes de nôtre Ordre sont bien faittes pour former l'homme Religieux, le sujet fidele, le bon Citoien, tout y annonce les grandeurs de l'Etre supreme, et le temple spirituel que nous luy elevons, est sans doute le Culte le plus epuré, que l'on puisse luy rendre, le Parfait Maçon est donc homme Religieux, puisque rend a la Divinité, les hommages d'un Coeur qu'il luy Consacre, Il est fidele au Prince, Il est bon Citoien, ces deux qualités sont une Suite necessaire de son Ouvrage, il appuie ce temple Moral sur deux Colonnes qui le rendent innebrantable, & Invinciblement attaché a ses devoirs; La Vertu, la Prudence, Voila les Bazes de son Edifice, La Prudence le garantit & de la Seduction, & de l'infidelité, la Vertu l'unit intimement a ses freres, Vertu qu'il scait faire eclater sous mille formes differentes, Vertu de Coeur. Il est bon, Il est genereux, Il est Compatissant, Il est Charitable, Vertu de Caractere il est doux, Affable, prevenant, gracieux Complaisant, Il excuse les foiblesse d'autruy, Il se prete a leurs Idées, s'accomode a leur Gout, il oublie en entrant en Loge son rang, ses Prerogatives, son Poste, la Noblesse d'un sang, que le hasard a fait Couler plus pur dans ses Veines, Il ne connoit que les Loix de l'egalité, Il se depouille des plus legers Sentimens de l'orgueil, de ce Ver qui ronge le merite des plus belles Vertus, & ote tout l'agrement des plus belles perfections; de ce deffaut qui fait paroitre la liberalité Suspecte, le desinteressement Ambitieux, la Prudence malintentionnée, l'Amitié incommode, la Pieté deguisée; sourd au moindres inspirations qui le rendroient trop presomptueux, Il se met au Niveau de tous ses freres, douceur, Complaisance, Cordialité, Confiance reciproque, Voila ces Moyens inconnus aux profanes, Voila les Sources de Notre Union, & de Nôtre felicité, la Maçonnerie remplit tous nos loisirs, le Sentiment germe pour ainsi dire dans le Sein des plaisirs; Les Nôtres ont Ces Avantages, goutés sans amertume ils ne nous laissent jamais de regret: Voila mes freres les Biens que le Venerable Vient de Vous departir, Vous etes maintenant Maitre de Vôtre Sort, Vous etes a même d'y puiser les Satisfactions que notre Ordre Vous assure, un Etat plus parfait mettra le Comble a Vôtre joie, nous esperons vous y voir parvenir, la frequentation de Nos Misteres, un Zele assidus a nos Assemblées, les Vertus dont nous

Voions deja briller sur Vôtre front le Sacré Caractere, Vous en rendront dignes, & nous nous louons d'avance, d'avoir ajouté au nombre de nos freres des Sujets comme Vous.

*

Les Explications & le discours ainsi finis, le Venerable dit.

Y a til quelqu'un qui aie quelque Chose a proposer pour le bien de la Loge.

Si personne ne demande la Parole, il repond; Mes Freres puisque notre Ouvrage est finis, aidés Moy à fermer cette Loge. Tout le monde se leve en ordre & le Venerable fait aux Surveillans les questions Suivantes.

D. Frere Ainé quelle heure est il?

R. Il est Minuit très Venerable.

D. Il est donc tems de fermer la Loge, Ou sont placés les Surveillans dans Vôtre Loge?

R. A l'Occident.

D. Pourquoy a l'occident frere Jeune?

R. A l'Exemple du Soleil, qui termine Sa Course a l'occident de même les Surveillans y sont placés, pour fermer la Loge, payer les ouvriers, & les Congedier.

Le Venerable dit faittes Votre devoir, Frere.

Alors le frere Jeune frappe trois Coups a la Maçonne avec son Marteau, le 1er Surveillant en fait autant; et ensuite le Venerable, qui aiant fini dit, Très Cher freres je Vous declare cette Loge fermée et Chacun est libre.

Remarqués cependant que tant le Venerable est revetu de Son Cordon S'il arrivoit quelque desordre après la Loge fermée, trois Coups de Marteau que le Venerable frappe, Suffisent pour rouvrir de nouveau la Loge, & faire mettre tous les freres a l'ordre, pour Vuider le different, ou punir le desordre.

*

Catechisme.

D. Etes Vous Maçon?

R. Mes freres & Compagnons me reconnoissent pour tel.

D. A quoi Connoitray je que Vous êtes Maçon,

R. Aux signes, mot, & marque, & au point parfait de mon Entrée.

D. Donnés moy le point parfait de Vôtre Entrée?

R. Je le garde, je le Cele.

D. Que gardés Vous?

R. Le Secret des Maçons & de la Maçonnerie.

D. Ou le gardés Vous?

R. Dans le Coeur ou sous la Mammele gauche.

D. En Avés vous la Clef, & ou la gardés Vous?

R. Ouï, Et je la garde dans une Boëte faitte en forme d'arche & Soutenuë par deux rangées de Colonnes d'yvoire.

D. Dequoi est cette Clef?

R. Elle n'est d'aucun Metal, mais c'est une Langue de bon rapport, qui ne dit rien en l'absence du frere, qu'elle ne puisse luy Soutenir avec honneur en sa presence.

D. Quels sont les signes des Maçons?

R. Tout Compas, Equerre, quaré, Niveau, & perpendiculaire, sont signes de Maçon.

D. Pourquoi dittes Vous que tout Compas, quaré &cc. sont signes de Maçon?

R. Parceque tout Maçon doit regles ses moeurs & sa Conduite sur la justice & léquité, dont Ils sont l'embleme.

D. Donnés moy le Signe d'Aprentif?

R. Celuy qui doit repondre Se leve & donne le Signe.

D. Donnés moy le mot d'Aprentif?

R. Je l'epelleray avec Vous; Donnés moy la premiere Lettre je Vous donneray la Seconde.

J: A: K. J: N. on l'Epelle.

D. Qu'entendés Vous par la Marque?

R. Certains Attouchements dont les freres sont Convenus entr'eux pour se reconnoitre en tout tems.

D. Donnés la Marque au frere Jeune ou a son plus proche Voisin?

R. Celuy qui repond touche Son Voisin en Aprentif, & celuy ci dit au Vene., très juste très Venerable.

D. Par qui avés Vous été introduit dans la Loge?

R. Par un Ami, que j ay ensuite reconnu pour Frere.

D. Coment a t'il disposé de Vous?

R. Il m'a depourvu de tout metaux, & ma mis dans un Etat convenable.

D. Pourquoy Vous a t'il depourvu de tous Metaux?

R. Parcequ'a la Construction du Temble de Salomon, l'on entendit le bruit d'aucun Outil fait de Metal.

D. Coment Cela se putil faire?

R. Parceque les Pierre[s] se trouvent si bien taillées dans les Carrieres & les bois dans les Forets, qu'il ne fut besoin que d'une force Majeure pour elever ce superbe Edifice sur sa baze.

D. Coment avés Vous etés introduit dans la Loge?

R. Par Trois Grands Coups.

D. A quoy font allusion ces trois Grands Coups?

R. A un Passage de l'Ecriture Sainte, qui dit Cherchés & Vous trouverés, demandés & Vous recevrés, frapés a la Porte & on Vous ouvrira.

D. Expliqués moy ce Passage?

R. J'ay Cherché un Amy, & je l'ay trouvé, J'ay frappé a la Porte de la Loge, on me l'a ouverte; J'ay demandé à etre receu Maçon, on me l'a accordé.

D. A qui futes Vous remis en entrant dans la Loge?

R. Au frere Jeune des Surveillans.

D. Que fit de Vous le frere Jeune?

R. Il me fit Voiager par trois fois de l'Occident à l'Orient par le Nord, & me remit au frere ainé.

D. Que fit de Vous le frere Ainé?

R. Il me fit Avancer par trois Grands Pas d'Aprentif, & me remit au Venerable.

D. Que vites Vous en Entrant en Loge?

R. Rien.

D. Coment avés Vous été reçeu Maçon?

R. En bonne & Duë forme.

D. Quelle est cette forme?

R. Mon Genouil Droit Nud, dans l'enceinte de l'Equerre, le Compas sur ma Mammelle gauche, Mon Pied Gauche hors de la Loge & ma Main droite sur la Bible, ou je pretay la Solennelle Obligation.

D. Recités la Solennelle Obligation?

R. — — — — — — — — — — —

A quoy ajoute le Venerable — — — — — —

D. Dequoy Vous revetit le Venerable après que Vous futes reçeu Maçon?

R. Il me revetit d'un Tablier Blanc.

D. Que represente ce tablier Blanc?

R. Sa Blancheur represente l'innocence de Moeurs dont un Maçon doit être revetu; Il represente de plus un ordre plus grand que celuy de la Jarretiere, plus Ancien que celuy de la Toison d'Or; & plus Noble que celuy du St-Esprit que les Roys & les Princes se sont fait un honneur de Porter.

Le Venerable s'addressant ici à toute la Loge dit. Jespere très Chers freres que Vous en ferés toujours de même.

D. Que Vous delivra ensuite le Venerable?

R. Les Signes, Mots, & Marque d'Aprentif.

D. Quest ce que le Mot?

R. Ce sont certaines Paroles, dont nos Illustres fondateurs etoient Convenus entre'eux pour se reconnoitre de Nuit.

D. Donnés Moy les Signes?

D. Donnés moy la Marque?

D. Donnés l'Attouchement au frere . . . . . ?

R. — — — — — — — — — — —

D. Qu'aperçutes Vous aprés qu'on Vous eut ouvert les yeux?

R. Trois grandes Lumieres.

D. Quelles sont elles?

R. Le Soleil, la Lune, & le très Venerable.

D. Quelles ressemblances on entr'elles ces trois grandes Lumieres.

R. De même que Soleil eclaire de jour, la Lune de Nuit, de même le très Venerable eclaire sa Loge en tout tems ou doit le faire.

D. Combien avés Vous d'Ornements dans Votre Loge?

R. Trois, l'Etoile Flamboiante qui fait l'ornement du milieu de la Loge, le Pavé a la Mosaique qui fait l'ornement du Seuil, & la Houppe dentelée qui fait l'ornement des bords.

D. Combien avés Vous de meubles?
R. Trois, La Bible, le Compas, & l'Equerre.
D. A qui appartiennent ces Choses?
R. La Bible appartient a Dieu, & sert au Très Venerable pour faire preter la Solennelle Obligation, le Compas & l'Equerre appartiennent aux Maitres pour Compasser leurs Ouvrages.
D. Combien avés Vous de Joyaux?
R. Six, Trois Mobiles, & trois Immobiles.
D. Quels sont les trois Mobiles?
R. L'Equerre, le Niveau, & la Perpendiculaire.
D. A qui appartiennent ils?
R. L'Equerre appartient au Venerable, le Niveau au 1er Surveillant, & la Perpendiculaire au 2d. Surveillant.
D. Quels sont les Trois Joyaux immobiles?
R. La Planche a tracer, la Pierre Cube, & la Pierre Brutte.
D. A qui appartiennent ils?
R. La Planche à tracer appartient aux Maitres pour dessiner leurs Ouvrages, la Pierre Cube appartient aux Compagnons pour aiguiser leurs Outils, & la Pierre Brute appartient aux Aprentifs pour apprendre a travailler.
D. Ou êtoit placé le Venerable lorsque Vous avés été receu Maçon?
R. A l'orient.
D. Pourquoy a l'orient?
R. A l'Exemple du Soleil qui ouvre sa Carriere a l'orient, de même le Venerable y est placé pour ouvrir la Loge, & mettre les Ouvriers à l'oeuvre.
D. Ou doient placés les Surveillans?
R. A l'Occident.
D. Pour[quoy] a l'occident?
R. A l'Exemple du Soleil qui termine sa Course a l'Occident, de même les Surveillans y sont placés, pour fermer la Loge, payer les Ouvriers & les Congedier.
D. Ou sont placés les Maitres?
R. Au Midi.
D. Pourquoy au Midi?
R. Parcque comme le Soleil est dans sa plus grande force a Midi, de même les Maitres sont placés au Midi, pour renforcer l'ouvrage & Eclairer les Ouvriers.
D. Ou sont placés les Compagnons?
R. Par toute la Loge.
D. Et pourquoy?
R. Parce que Comme l'ouvrage est partout, Il faut partout des Compagnons pour travailler.
D. Ou sont placés les Aprentifs?
R. Au Nord.
D. Pouquoy cela?
R. Parcque comme ils sont encore ignorants, il faut qu'ils soient placés au Nord, ou le Soleil ne donne pas, afin de mieux Veoir de la les Maitres

& Compagnons qui travaillent, pour s'instruire & apprendre eux memes a travailler. Ils sont moins distraits, & peuvent s'appliquer avec plus d'attention.

D. Quest ce qu'une Loge?

R. C'est une Assemblée de frere liés entr'eux, pour travailler Conjointement à l'avancement de nôtre grand ouvrage.

D. Qu'est ce qu'un Maçon?

R. Un bon Maçon, est un homme de bonnes Moeurs, de plus un parfait Amis, egal a un Empereur, & plus qu'un Roy qui n'est pas Maçon.

D. Comment appellés Vous un bon Maçon?

R. Giblin.

D. Que signifie Giblin?

R. Prudence est sa Signification.

D. Comment appellés Vous le fils d'un Maçon?

R. Loufton.

D. Que signifie Loufton?

R. Il signifie force.

D. Quel est le Devoir d'un Loufton envers son Pere?

R. C'est de laider dans sa Vieillesse, & de le secourir dans ses penibles travaux.

D. Ou est située Vôtre Loge?

R. Dans la Vallée de Josaphat, au Pied d'une haute Montagne, dans un lieu Secret & Caché, comme pourroit être celuy cy.

D. Quelle est la forme de Votre Loge?

R. Un quarré long.

D. .Quelle est la Longeur?

R. De l'Orient a l'Occident.

D. Quelle est sa largeur?

R. Du Midy au Septentrion.

D. Quelle est sa hauteur?

R. De la surface de la terre aux Nuës.

D. Quelle est sa profondeur?

R. De la surface de la terre au Centre.

D. Pourquoi dittes Vous tout cela?

R. Parcque tous les Maçons repandus sur la surface de toute la terre, ne forment entr'eux qu'une seule & même Loge.

D. Dequoy est Couverte vôtre Loge?

R. D'un Dais bleu Celeste, parsemés d'Etoiles d'Or.

D. Surquoy est elle soutenue?

R. Par trois grandes Colonnes.

D. Quelles sont ces Colonnes?

R. La Sagesse, la force, & la beauté, la Sagesse pour entreprendre, la force pour executer, & la beauté pour l'ornement.

D. Dequoy sont elles l'Embleme?

R. La Sagesse est l'Embleme de Salomon, la force d'Hiram roy de Tyr, & la beauté d'Iramabif.

D. Pourquoy dittes Vous cela?

R. La Sagesse est l'embleme de Salomon, parcque c'est luy le premier, qui executee le dessein de batir un temple a l'Eternel, Et parceque la Sagesse luy fut donnée en partage après qu'il l'eut demandée, La force est l'embleme d'Hiram Roy de Tyr, parceque ce fut luy qui fournit des Materiaux pour batir le temple; La beauté est l'embleme d'Iramabif; parceque ce fut cet habile Architecte et Ouvrier qui orna le temple pars ses ouvrages.

D. Dans qu'elle Loge avés Vous été reçeu Maçon?

R. Dans une Loge Juste & Parfaitte.

D. Pourquoy dittes Vous cela?

R. Parceque trois la forment, Cinq la Composent & sept la rendent juste & parfaitte.

D. A quy est elle dediée?

R. A Salomon Comme Loge Generale, & a St-Jean Baptiste, Comme Loge Chretienne.

D. Si vôtre Loge est dediée, elle a été consacrée. Coment à telle ette Consacrée?

R. Par trois grandes Offrandes.

D. Quelles sont elles?

R. Le Sacrifice d'Abraham, lorsqu'il immola son fils Unique, sur le Mont Morija, par l'Ordre de Dieu; Les Prieres de David, lorsqu'il appaisa Dieu du tems de la Peste, & la Dedicace du Temple de Salomon, lorsque Salomon dedia son temple à l'Eternel.

D. A quoy Vous occupés Vous dans Votre Loge?

R. A Elever dans nos Ames, un temple Spirituel a la Vertu.

D. Avés Vous travaillés, & combien de tems?

R. Ouï, depuis le Lundy Matin; jusqu'au Samedi soir.

D. Vôtre Maitre est il Content de Vous?

R. Ouï, que je sache, il m'a bien payé, je suis content.

D. Quel Age Avés Vous?

R. Moins de sept An.

D. Que porte un Maçon avec luy, lorsqu'il va voiager?

R. Un Vase, de L'Eau, & du Charbon; le Vase pour Contenir l'Eau; le Charbon pour tracer sa Loge, & l'Eau pour l'efacer.

D. Quelle seroit la peine d'un Profane qui s'introduiroit dans nôtre Loge?

R. Je le Prendray avec force, je le serreray avec violence, & je l'emporteray sous une goutiere, jusques ace que l'Eau l'eut percé de part en part.

D. Si un Maçon etoit perdu ou le Chercheriés Vous?

R. Entre le Compas & l'Equerre.

D. Pourquoi?

R. Parceque tout Maçon doit regler sa Conduitte, sur la Justice & l'Equitté, dont le Compas & l'Equerre sont l'Embleme.

D. Coment feriés Vous pour appeller du secours dans une detresse?

R. Je mettray mes mains jointes renversées sur ma tête & je Crieray, A Moy les Enfans de la Veuve.

D. Frere d'ou Venés Vous?
R. De la Loge de St-Jean.
D. Qu'apportés vous de nouveau?
R. Que le Grand Maitre saluë le Venerable par trois fois trois, & fait bon Acceuil aux freres Maitres, Compagnons, Aprentifs & Visiteurs de cette Loge.

Fin du Catechisme & du Grade d'Aprentif.

* * *

Grade de Compagnon.

La Loge est disposée pour la Reception d'un Compagnon, tout comme pour celle d'un Aprentif. Le tableau est le même on y ajoute seulement la Lettre G. Au Milieu de l'Etoile flamboiante; I. Sur la Colonne à Gauche, B sur la Colonne à droite; Il y a peu de difference pour les Ceremonies de la Reception; on ne fait point deshabiller le Recipiendaire. Le Venerable ouvre la Loge de meme que celle d'Aprentif, après cela il envoie le frere-Introducteur, qui prepare le Recipiendaire par de belles Paroles, & qui Vient ensuite frapper a la porte de la Loge par trois Coups, qui sont repétés au dedans par le Venerable & les Surveillans, Le frere Jeune Voit qui frappe, & Vient dire au Venerable:

R. C'est un Aprentif Maçon qui desire d'étre receu Compagnon.
Le Ven. Demandés luy son Age?
R. Plus de sept Ans.
Le V. Son Maitre est il Content de luy?
R. Ouï.
Le V. Ou'atil travaillé?
R. Au temple de Salomon, & a plusieurs autres Edifices.
Le V. Demandés luy les Signes, Mot, & Marque d'Aprentif.
R. Tres juste, (on les luy fait faire en dehors)
Le V. Faittes le Entrer.

Il Entre, le 2d. Surveillant luy fait faire trois tours de la Loge Comme aux Aprentifs, et le remet ensuite au premier; Alors le Venerable luy fait encore une fois les Questions cy dessus; Et ordonne qu'on le fasse Avancer a luy, par trois pas de Compagnon; Arrivé qu'il est au pied du Throne, On luy fait mettre le geneouil droit en terre, pour renouveller ses Obligations. Ensuite le Venerable luy donne les Signes, Mot et Marque, & le Mot de passe des Compagnons.

* * *

Catechisme.

De. Etes Vous Compagnon?
R. Ouï. Je le suis.
De. A quoy Connaitray je que Vous etes Compagnon?
R. Au redoublement de mes Signes.

D. Pourquoy Vous etes Vous fait recepvoir Compagnon?
R. Pour l'Amour de la grande Lettre G.
D. Que signifie la Grande Lettre G.?
R. Trois Choses, Gloire, Grandeur, & Geometrie ou Cinquieme des Sciences.
D. Ou Avés Vous étés reçeus Compagnon?
R. Dans la Chambre du Milieu.
D. Comment etes Vous entré dans le Temple?
R. Par les Septs Escaliers en Contour.
D. Coment se montent ils?
R. Par, 3. 5. & 7.
D. Pourquoy cela?
R. Parceque 3. forment une Loge, 5 la Compos. & 7. la rendent juste & parfaitte.
D. Combien faut il de Maçon, pour Composer une Loge de Compagnon?
R. Cinq, au Moins, savoir 3 Maitres, & 2 Compagnons.
D. Que signifient les 7 Marches du Temple?
R. Les sept pechés Capitaux que tout Maçon doit fouler au Pieds.
D. Qu'avés Vous Vus en entrent dans le temple?
R. Deux Grandes Colonnes.
D. Dequoy etoient ces deux Colonnes?
R. D'Airain.
D. Coment s'appelloient elles?
R. Celle qui etoit a Gauche sappelloit la Colonne J. & celle qui etoit a la Droitte s'appelloit la Colonne B.
D. Qu'est ce que la Colonne J.?
R. C'est ou s'assembloient les Aprentifs pour recevoir leur Salaire.
D. Qu'est ce que la Colonne B.?
R. C'est ou s'assemblaient les Compagnons pour recevoir leur Salaire.
D. Quelle etoit la hauteur de ses Colonnes?
R. Dixhuict Coudées.
D. Leur Circonference?
R. Douze Coudées.
D. Leur Epaisseur?
R. Cinq Doits.
D. Quelle hauteur avoient les Corniches?
R. Cinq Coudées & demy.
D. Quelle etoit la Pesanteur de ces Colonnes?
R. — — — — — — — — — — —
D. Ces Colonnes etoient elles Solides?
R. Elles Etoient Solides, mais Vuides.
D. Qu'est ce qui ornoit le haut de ces Colonnes?
R. Des Pommes de Grenade au nombre de 200 pour Chacune des Colonnes.
D. Ou avés Vous travaillés?
R. Au temple de Salomon, & a plusieurs autres Edifices.
D. Vôtre Maitre est il Content de Vous?

R. Ouï.
D. Vous atil payé?
R. Je suis content.
D. Quel age avés Vous?
R. Plus de Sept An.
D. Donnés Moy le Signe de Compagnon, le Mot, & la Marque?
R. — — — — — — — — — — —

Le Catechisme des Compagnons & fort court, il n'y a que les questions precedentes qui le differencie de celuy des Aprentifs. —

Le Venerable avant de fermer la Loge ordonne au frere Ainé de luy faire passer le Mot de passe a droite & a Gauche, ce que Celuy cy fait en le passant premierement au frere jeune, & ensuite au frere qui est a sa droite & ceux cy a leurs Voisins et ainsi de Suite, jusqua ce qu'il Vienne au Venerable, le Mot de Passe est Chi-bo-let, qui se prononce ainsi en trois tems. S'il est bien rapporté au Venerable il dit, très Juste freres, Sinon il indique de quel Coté il luy a été mal rapporté, & alors il faut recommencer, jusquà ce quil aille bien; Après quoy il ferme la Loge.

Fin du Grade de Compagnon.

* * *

Es folgt nun der deutsche Teil der seltenen Handschrift. Obwohl die deutsche Übersetzung etwas jünger sein mag, fügen wir sie hier gleichwohl ein, überzeugt davon, dass sie ebenfalls von einem altbernischen Abschreiber und Fr.·. Br.·. stammt und ihrem Inhalte nach wohl von einer andern alten französischen Ritual-Handschrift übersetzt worden ist. Sie ist um so willkommener, weil sie den „Catechismus des Meisters“ enthält, welcher unserer oben mitgeteilten französischen Handschrift mangelt, ferner die Beschreibungen des Aufnahme-Zeremoniels in zwei Hochgrade; alles wertvolle Ergänzungen.

Catechismus der Lehrlinge.

Q. Sind Sie ein Maurer?
R. Ja sehr E. M. ich bin ein solcher angenommen von B. und Gesellen.
Q. Warum sind Sie ein M. geworden?
R. Weil ich in der Finsternuß war und begehrte das Licht zu sehen.
Q. Wobey soll ich erkennen daß Sie ein M. sind?
R. Bey Zeichen, Merkmahlen und dem perfecten puncten meines Eintritts.
Q. Was sind Zeichen?
R. Alle ☐ ▽ und Perpendicular-linien.
Q. Was bedeüten solche Zeichen?
R. Das ein M. alle seine handlung nach der richtschnur so zu sagen regulieren soll.

Q. Was sind Merkmahle?
R. Gewiße regulmäßige und brüderliche griffe, wobey ein B. den andern so wohl deß Tages als deß Nachts erkennen kan.
Q. Geben Sie das Merkmah! eines Lehrlings an den 2te. Vorst;
Der B. thut solches und der Vorsteher zeiget dem Mster an ob es richtig seye oder nicht.
Q. Geben Sie mir den perfecten punct ihres eintritts.
R. Ich halte ihn verborgen.
Q. Was halten Sie verborgen?
R. Das Geheimnuß der M. und der Maurerey.
Q. Wo halten Sie solches verborgen?
R. In einer ▽ eckigten Schachtel unter meiner linken brust.
Q. Haben Sie den Schlüßel dazu?
R. Ja.
Q. Wo bewahren Sie diesen Schlüßel?
R. In einer elfenbeinernen Schachtel.
Q. Von was Metal ist er?
R. Von keinem Metal, sondern es ist eine Zunge von gutem Gerüchte, welche von unsern B. so wohl in abwesenheit als in Gegenwart nichts als gutes spricht.
Q. Geben Sie mir das Zeichen eines Lehrlings . . . . . .
Q. Wie heißen Sie dieses Zeichen?
R. Guttural.
Q. Was bedeütet solches?
R. Das ich mir eher will die Zunge aus dem rachen reißen laßen als das Geheimnuß der M. zu verrahten.
Q. Geben Sie mir das Wort eines Lehrlings . . . . . .
Q. Was bedeütet dieses Wort?
R. Es ist der nahme einer Saüle die auß der linken seithe in dem Vorhofe deß tempel Salomonis stund, wo die lehrlinge sich versammelten, ihren lohn zu empfangen.
Q. Wie sind Sie zur aufnahme gelanget?
R. Durch meinen eigen freyen willen und mit genehmhaltung der ▽.
Q. Wer brachte Sie dazu?
R. Ein freünd welchen ich hernach als einen B. erkannt.
Q. Wie brachte Er Sie dazu?
R. Weder nakicht noch gekleidet, weder baarfuß noch in Schuen jedoch auf wohlanständige arth, und von allem metal beraubt.
Q. Warum hat man Sie alles Metals beraubt?
R. Dreyerlei Ursachen willen.
Q. Was war die erste ursache?
R. Dieweilen bey dem tempelbau Salomonis weder Hammer noch Kneüel noch der klang eines Metalls gehört wurde.
Q. Wie hat es möglich seyn können daß ein solch herrliches gebeüde als der

Tempel Salomonis ohne hammerschlag und einigen klang deß metalls hat können gebauet werden.

R. Die Steine wurden in den Steinbrüchen Zugehauen, die Cedern und Tannen wurden auf dem berge libanon gehauen und auf flößen an orth und Stelle gebracht alsdann mit höltzernen Schlägeln zusammen gefüeget.

Q. Was ist die 2te. ursache?

R. Daß ich nichts verletzliches soll in die ▽ bringen.

Q. Was ist die 3te. ursache?

R. Weil ich bin nakend auf die welt gekommen, so soll ich auch entblößet in der ▽ aufgenommen werden, und mich derbey an arme brüder erinnern, ihnen zu helfen und beyzustehen nach meinem besten vermögen, jedoch daß ich mir dabey nicht selbst schaden thue.

Q. Da Sie nun alles Metals beraubt waren, wo brachte er Sie hin?

R. An die thüre der ▽.

Q. Wenn trafen Sie da an?

R. Einen Mann mit einem bloßen Schwerdt so mir den eingang verwehrte.

Q. Was nahm dieser Mann mit ihnen vor?

R. Er sahe ob ich alles Metalles beraubt wäre.

Q. Wie kamen Sie zur Aufnahme in die ▽?

R. Durch 3. große Schläge.

Q. Was bedeüten diese 3 große Schläge?

R. Drey große Verheißungen in der heiligen Schrifft.

Q. Suchet so werdet ihr finden, bittet so wird eüch gegeben, klopfet an so wird eüch aufgethan.

Q. Was hat dieses für eine bewandtnuß mit der Maurerey?

R. Ich suchte das Licht, ich bat einen Freund, er klopfte an, und mir wurde aufgethan.

Q. Da Sie in die ▽ gelaßen wurden, was sahen Sie?

R. Nichts was der Menschliche Verstand in sich faßen kan.

Q. Wem wurden Sie bey dem eingange übergeben?

R. Dem jüngern Vorsteher.

Q. Wie nahme er Sie auff?

Q. Er nahme mich bey meiner rechten hand und setzte nur die Spitze eines bloßen Degens auf meine linke Brust.

Q. Was machte er weiter mit ihnen?

R. Er ließ mich auff befehl deß Meisters die gewohnliche reise 3. mahl von Westen durch Norden nach Osten, und von Osten durch Süden nach Westen thun, wo er mich dem ältern Vorst: übergab.

Q. Was machte der ältere Vorsteher mit Ihnen?

R. Er führte mich zu dem Meister hinauf.

Q. Was machte der Mstr mit Ihnen?

R. Er machte mich Zum Freymaurer.

Q. Wie machte Er sie dazu?

R. In regulmäßiger Form.

Q. Worinn bestehet diese regulmäßige form?

R. Weder nakend noch gekleidet, weder baarfuß noch in Schuen auff meinem rechten entblößten knie, die Spittze deß Zirkuls in Form eines ▽ auf meiner linken bloßen brust meine rechte bloße hand auff das heil. Evang. S. Johannis geleget, in welcher positur ich den eyd und die treüe eines Freymaurers abgelegt.

Q. Können Sie diesen Eyd wiederholen?

R. Ja mit hülfe ihres Beystandes sehr E. M.

Q. Nachdem Sie den eyd abgelegt hatten was that der M. mit Ihnen?

R. Er ließ mich das heilige Evangelium küßen und wieder auffstehen.

Q. Was befahl der Mstr. weiters mit ihnen Zuthun?

R. Er befahl dem ersten Vorsteher, daß er mich wieder an die thür deß tempels bringen sollte.

Q. Nachdeme Sie an der thür des tempels traten, was machte man mit ihnen?

R. Der sehr E. M. befahl daß man mir das licht geben sollte.

Q. Was befahl alsdann der Mstr. mit ihnen Zu machen?

R. Er befahl dem ersten Vorsteher daß er mich durch 3. regulmäßige Schritte ließe zu dem Altare hinkommen.

Q. Da Sie Zum Altar hinauffgekommen, was machte der Mstr. mit ihnen?

R. Er bekleidete mich mit einer weißen Schürtze als des Ordenszeichen eines Freymaurers.

Q. Was machte der Mstr. weiters mit Ihnen?

R. Er gab mir das Zeichen, Merkmahl und Worth.

Q. Wo sind Sie aufgenommen worden?

R. In einer rechten und Vollkommenen ▽.

Q. Was machet eine rechte Vollkommene ▽?

R. 3. formieren Sie, 5. machen Sie gerecht und 7. machen Sie vollkommen.

Q. Wie nennet sich Ihre ▽?

R. Die ▽ Sant-Johannes.

Q. Was Form hat Ihre ▽?

R. Ein ▭.

Q. Wie lang ist Ihre ▽?

R. Von Osten zu Westen.

Q. Wie breit ist sie?

R. Von Süden Zu Norden.

Q. Wie hoch ist sie?

R. Von der Oberfläche der Erden biß an den Himmel.

Q. Wie tieff ist sie?

R. Von der Oberfläche der Erden biß an das Centrum.

Q. Warum antworten Sie also?

R. Um zu zeigen daß die Freymaurer durch die gantze Erde zerstreut sind, und doch nur eine ▽ ausmachen.

Q. Was bedecket Ihre ▽?

R. Ein blauer Himmel mit goldenen Sternen besetzet.

Q. Was unterstützet die ▽?

R. Drey Saülen.

Q. Was stellen sie vor?
R. Die Jonische, Dorische und Corinthische Bauarth.
Q. Wie heißen sie?
R. Weisheit, Stärke und Schönheit.
Q. Was soll dieses bedeuten?
R. Die Weisheit stellt Salomon vor der den Tempel bauen ließ, die Stärke stellt Hiram K. zu Tyr. vor der die Materialien darzu gab, und die Schönheit bedeutet Iram abif welcher den Tempel so schön zierete.
Q. Wo stehet Ihre ▽?
R. Auff einem hohen Berge, in einem tieffen Thal, wo niemahls kein Löwe gebrüllet, kein Hahn gekrähet, kein Hund gebellet und kein Frauenzimmer geplaudert, und wo alles so still ist als in dem thal Josaphat.
Q. Wie ist sie gelegen?
R. Recht in Osten gegen Westen.
Q. Warum in Osten gegen Westen?
R. Weil alle Kirchen und Capellen Zu Gottes Ehren gewiedmet von Osten gegen Westen liegen sollen.
Q. Warum sollen alle Kirchen in Osten gegen Westen liegen?
R. Gleichwie die Sonne als die Glorie von Gott in Osten auf und in Westen untergeht, also sollen auch alle kirchen und Capellen Zu Gottes Ehren gewiedmet in Osten gegen Westen liegen.
Q. Auf was für einem Grunde stehet die ▽?
R. Auf heiligem Grunde.
Q. Warum war Er geheiliget?
R. Wegen 3. Opfer in dem Alten testament.
Q. Wie heißen diese?
R. Abraham opfert sein Sohn auf dem berge Moria, David opfert für das Volk um abwendung der Plage, und Salomon opfert wegen erbauung des Tempels zu Gottes Ehren.
Q. Wem war die erste ▽ gewidmet?
R. Dem König Salomon.
Q. Warum?
R. Weil er der erste vollkommene Baumeister war.
Q. Zu wem war Sie eine Christliche ▽?
R. Zu Johanni dem Taüffer.
Q. Warum zu Johanni dem Taüffer?
R. Weil er der Vorlaüffer unsers Herrn J. C. war, und den ersten grundstein Zum wahren lichte legete.
Q. Hat auch Johannes der Taüffer seines gleichen?
R. Ja, Johannem den Evangelisten.
Q. Warum Johannem den Evangelisten?
R. Weil er gleichfalls von dem wahren lichte Zeuget und das angefangene Worth vollbracht.
Q. Haben Sie einige auszierungen in ihrer ▽?

R. Ja dreye.
Q. Wie heißen sie?
R. Mosaisches Estrich, der funkelnde Stern und die Zakichte einfaßung. .....
Q. Was bedeüten sie?
R. Das Mosaische reine Estrich bedeütet daß ein M. reine Sitten haben soll, der funkelnde Stern bedeutet Gott dem alle unsere handlungen offenbahr sind, und die einfaßung stellet die einigkeit der B. vor.
Q. Haben Sie Meublen in der ▽?
R. Ja.
Q. Wie heißen sie?
R. Die Bibel, der Circul und das Winkelmaß.
Q. Wem gehören sie zu?
R. Die Bibel gehört Gott, der Circul und Winkelmaß den Meistern.
Q. Worzu dienen sie?
R. Die Bibel einen jungen Bruder zu verpflichten und Unsern Glauben zu reglieren und der /\ und ⌐ wordurch wir Unsern Lebens-Wandel einrichten sollen.
Q. Haben Sie einige Werkzeuge in der ▽?
R. Ja, 3. bewegliche, und 3. unbewegliche.
Q. Was sind die bewegliche?
R. Das Winkelmas, der Perpendicul und die Bleywage.
Q. Wem gehören sie zu?
R. Das Winkelmaß gehört dem sehr E., der perpendicul gehört dem ersten, und die bleywage dem 2te. aufseher.
Q. Was sind die unbeweglichen?
R. Der ungehauene Stein, der gehauene Stein und das Reisbrett.
Q. Wem gehören sie zu?
R. Der ungehauene Stein gehört dem Lehrlinge, der gehauene dem Gesellen, und das Reisbrett dem Meister.
Q. Haben Sie einige Lichter in der ▽?
R. Ja.
Q. Wo stehen diese Lichter?
R. Gegen Morgen, Mittag und Abend.
Q. Warum haben Sie keines im Norden?
R. Weil die Sonne von daraus gar keine Strahlen schießen laßet.
Q. Was stellen diese Lichter vor?
R. Sonne, Mond und der Sehr Ehrwürdige.
Q. Warum antworten Sie also?
R. Weil die Sonne den Tag und der Mond die nacht regiert, also regiert der Sehr E. die ▽.
Q. Haben Sie den sehr E. M. gesehen?
R. Ja.
Q. Wie war er gekleidet?
R. In Blau und Gold.
Q. Wo stund er?

R. Gegen Osten.
Q. Warum stund er im Osten?
R. Weil die Sonne im Osten ihren aufgang nimmt den tag zu erleüchten, also soll der M. in Osten stehn die ▽ zu erleuchten.
Q. Wo waren die Vorsteher?
R. In Westen.
Q. Warum in Westen?
R. Weilen die Sonne in Westen untergeht, nachdem sie ihren lauff vollbracht, also sollen die Vorsteher in Westen seyn, die Arbeiter zu bezahlen und der Arbeith zu entlassen.
Q. Wo waren die Meister?
R. Gegen Mittag.
Q. Warum gegen Mittag?
R. Weil die Sonne gegen Mittag in ihrer grössten Stärke ist, also sollen die M. gegen Mittag seyn, die ▽ zu verstärken.
Q. Wo waren die Gesellen?
R. In der ganzen ▽ zerstreüet.
Q. Warum waren sie in der ▽ zerstreüet?
R. Weil die Arbeit an allen orthen in der ▽ gethan werden muß, also müßen die Gesellen in der gantzen ▽ seyn.
Q. Wo waren die Lehrlinge?
R. Gegen Mitternacht außgenommen der letst aufgenommene, welcher mit entblöstem Schwerth bey der Thüre stund.
Q. Warum Sind die Lehrlinge gegen Mitternacht?
R. Weilen die Sonne von dar aus keine Strahlen wirfft und sich die Lehrlinge noch in der Finsternuß befinden.
Q. Warum war der jüngste Lehrling bey der Thür mit einem schwerth?
R. Den prophanen den eintritt in die ▽ zu verwehren.
Q. Was würde die Straffe eines profanen seyn, der sich in die ▽ eindringen würde?
R. Ich wurde ihn mit gewalt antasten und drucken, so dann Ihn unter eine Dachtrauffe bringe biß daß er von der Haut biß auff das Mark durch und durch naß seyn würde.
Q. Wie viel sind Hauptpflichten in der Maurerey?
R. Ja dreye.
Q. Wie heißen sie?
R. Brüderliche Liebe, Beystand und Wahrheit.
Q. Wie viel Hauptzeichen sind in der Maurerey?
R. Viere.
Q. Wie heißen sie?
R. Guttural, Pectoral, Manual und Pedestra.
Q. Können Sie mir solche auslegen?
R. Guttural bedeütet die Verschwiegenheit, Manual die Treüe, Pectoral beständigkeit und Pedestra die standhaftigkeit.
Q. Wie vîel Hauptgründe sind in der Maurerey?
R. Viere.

Q. Wie heissen Sie?
R. Ein punct, eine linie, eine Oberfläche und ein Solidum.
Q. Können Sie solche erklären?
R. Ein punct ist der Anfang eines Circuls um welches der Meister nicht irren kan, eine linie ist die Fortsetzung deßen und länge ohne breite, die Oberfläche ist lang und breit und das Solidum ist das gantze.
Q. Wie viel sind Haubtgrade in der Maurerey?
R. Sieben.
Q. Welche sind es?
R. Es sind die 3. ersten, dann die 2. Schottischen, die Fr. Elus de S. Jean und die Fr. Confidens de S. Jean.
Q. Wie viel Sorten Freymaurer gibt es?
R. Zwey Sorten; freye und angenommene Maurer, und in künsten erfahrene Maurer.
Q. Was lernen Sie dabey ein freyer und angenommener Maurer zu seyn?
R. Sittsamkeit, Verschwiegenheit und gute Gesellschaft.
Q. Was lernen Sie dabey ein in künsten erfahrner M. zu seyn?
R. Steine in gewiße Form zu hauen und ein gebaüw nach dem ∟ horizontal aufzuführen.
Q. Haben Sie gearbeitet?
R. Ja.
Q. Ist Ihr M. mit ihnen zufrieden?
R. Ja er hat mir meinen lohn gegeben.
Q. Wo?
R. Bei der Saüle Jakin.
Q. Wie alt sind Sie?
R. Under fünffe.
Q. Wie lange dienen Sie ihrem Meister?
R. Von Montag morgens biß Sonnabends nachmittag.
Q. Wormit dienen Sie Ihm?
R. Mit Kelle, Holtzkohle und einer irrdenen Pfanne.
Q. Was bedeuten solche?
R. Freyheit, Innbrünstigkeit und Eyffer.
Q. Was ist eine ▽?
R. Eine Versammlung von B. welche gemeinschaftlich an der Vollbringung unsers großen Werks arbeiten.
Q. Was ist ein Freymaurer?
R. Ein Mann von guten Sitten, ein wahrer freund, so viel als ein fürst, und mehr als ein könig der nicht ein M. ist.

(Hier folgen nun im Manuskript eine Anzahl stark durchstrichener Fragen und Antworten, die wohl irrtümlich hieher kamen. Der mit Mühe festgestellte Inhalt kehrt nämlich im «Catechismus der Meister» wieder, weshalb wir die betreffenden Fragen und Antworten hier ebenfalls gestrichen lassen.)

Q. Wie bläset der Wind?
R. Von Osten zu Westen.
Q. Worzu dient der Tag?
R. Zu sehen und zu hören.

Q. Was zu sehen und zu hören?
R. Das Zeichen zu sehen und das Wort zu hören.
Q. Wozu dienet die Nacht?
R. Zu fühlen und zu hören.
Q. Was zu fühlen und zu hören?
R. Das Merkmahl zu fühlen und das Wort zu hören.
Q. Was ist für Zeith?
R. Hohe Zeit.
Q. Was ist zu thun in hoher Zeit?
R. Sich zu erfrischen.
Q. Geben Sie mir das Paßwort deß Lehrlings.
Man gibt . . . [damit bricht der Catechismus des Lehrlings ab!]

Catechismus der Gesellen.

Q. Sind Sie ein Geselle?
R. Ja ich bin ein solcher, grüßen Sie mich.
Q. Woran kan ich solches erkennen?
R. An der Verdoppelung meiner Zeichen und Merkmahlen.
Q. Worbey soll ich Sie examinieren?
R. Bei dem Winkelmaß.
Q. Was ist ein Winkelmaß?
R. Der 3te. Theil eines Circuls, oder der 90te. Grad.
Q. Geben Sie mir das Zeichen eines Gesellen . . . . . .
Q. Wie nennen Sie solches Zeichen?
R. Pectoral.
Q. Was ist seine Bedeütung?
R. Daß ich mir ehe[r] will das Hertz aus dem Leibe reißen laßen als das Geheimnuß der Maurer und der Maurerey zu verrathen.
Q. Geben Sie dem 2te. Vorsteher das Merkmahl . . . . . .
Q. Geben Sie mir das Wort eines Gesellen . . . . . .
Q. Geben Sie mir die bedeütung dieses Worts zu erkennen.
R. Es ist der nahme einer Saüle in dem Vorhoffe deß Tempel Salomonis wobey die Arbeiter stunden, ihren lohn zu empfangen.
Q. Sind Sie gereiset?
R. Ja.
Q. Wie reisen die Gesellen?
R. In Westen und Osten.
Q. Haben Sie gearbeitet?
R. Ja.
Q. Wo haben Sie gearbeithet?
R. Am Tempel Salomonis und anderen herrlichen Gebaüden.
Q. Haben Sie Ihren Lohn bekommen?
R. Ich bin zufrieden.
Q. Wo haben Sie Ihren Lohn bekommen?
R. Bei der ersten der 2. Saülen in dem Vorhoffe deß tempels Salomonis.
Q. Wie viel componieren eine Gesellen-Loge?

R. Wenigstens 5. drey Meister und 2. Gesellen.
Q. Was haben Sie bey ihrem Eintritt in dem Tempel, gesehen?
R. Zwey große Saülen.
Q. Von was Metal waren diese Saülen?
R. Von gegoßenem Ertzt.
R. Was ist Ihr Nahme?
R. . . . . .
Q Wie hoch sind sie?
R. Achtzehn Ellen.
Q. Wie dick in dem Umfang?
R. Zwölff Ellen.
Q. Wie breit in dem Durchschnitte?
R. Vier Ellen.
Q. Wie dick war der Rand?
R. Eine hand breit.
Q. Wormit waren sie gezieret?
R. Mit zwey Capitalen.
Q. Wie hoch waren diese Capitalen?
R. Fünff Ellen.
Q. Wormit waren sie geziert?
R. Mit 2. Reihen Rosen, Lilien und goldenen Granat-Apfeln, 100. an jeder, 200. in allem.
Q. Wormit waren diese Capitalen gezieret?
R. Mit 2. großen Kugeln.
Q. Was stellen diese 2. Kugeln vor?
R. Die Himmel und Weltkugel.
Q. Waren diese Saülen . . . . . .
R. Sie waren . . . . . aber hohl.
Q. Wie schwer von Gewicht waren sie?
R. . . . . .
Q. Wo waren sie gegoßen?
R. In dem Thale Zwischen Suchoth und . . . . . in sandichtem Boden.
Q. Warum sind Sie ein Geselle geworden?
R. Um der Ansehnlichkeit des Buchstaben G. willen.
Q. Was bedeutet dieser Buchstabe G?
R. Ehre, Größe und Geometrie als die 5te. Wißenschafft.
Q. Wo stehet dieser Buchstabe G.
R. In der Mitte deß Tempels.
Q. Was stellet Er noch mehr vor?
R. Einen Größern als Sie sind.
Q. Wer kan wohl größer seyn als ich, der ich Meister Freymaurer bin und die Ehre habe, diese ▽ zu regieren.
R. Gott der große Baumeister Himmels und der Erden.
Q. Können Sie diesen Buchstaben G auslegen?
R. Ich will einen Versuch thun, in der Mitte des Tempels Salomonis stund ein G. ein Buchstabe den jeder sehen konte, viele haben Ihn gesehen, aber wenig verstehen was er bedeutet.

Q. Wann Sie von unserer Gesellschaft seyn wollen, müßen Sie mir gründlich anzeigen was dieser Buchstabe G. bedeutet.
R. Durch Wißenschaften sind viel Cörper ans licht gebracht worden, welche sich in vollkommener Größe dem Gesicht darstellen, aber nur Mannspersohnen sollen meinen sinn verstehen.
Q. Der Rechtschaffene soll Ihn verstehen.
R. Ja, wann Er Ehrwürdig ist.
Q. Ich bin beydes ehrwürdig und rechtschaffen und habe macht ihn anzudeüten, daß Sie mir sonst anzeigen wie ich ihren Sinn verstehen soll.
R. Durch 4. buchstaben und 5. Wißenschaften stehet dieser G auffrecht im Gleich . . . . . mitten im tempel Salomonis, da haben Sie meine Antwort.
Q. Sie antworten gantz recht, wenn Sie mir aber recht freye Grundsätze entdeken will ich ihr bruder Freymaurer seyn.
R. Die Wißenschaften sind von edler Arth durch verse zusammen gesetzt — — 1. punct, 1. Linien, 1. Oberfläche, 1. Solidum welches das gantze ist . . . .
Q. Gottes gruß in dieser Unserer Zusammenkunft.
R. Und allen rechtschaffenen B. und Gesellen.
Q. Der E. ▽ St. Johannis.
R. Von der ich komme.
Q. Ich grüße Ihn 3. mahl hertzlich und begehre ihren Nahmen.
Q. Ich grüße Ihn gleichfals 3. mahl hertzlich und begehre Ihren Nahmen.
Q. Willkommen Bruder, durch die Gnade Gottes.
R. Amen.

Reception deß Meisters.

Der König Salomon zu Jerusalem hatte bey Erbauung deß Tempels zu Gottes Ehren, eine erstaunende Menge verschiedener Bauleüthe; da ihm nun zu beschwehrlich war den Bau täglich selbst zu besehen, so erwehlte er sich einen der geschicktesten und künstlichsten Baumeistern mit nahmen Hyram, welchem er die Auffsicht darüber anvertrauete, der täglich nach der Arbeit sehen und ihm dem König Salomon von deßen Fortgang rapport erstatten sollte.

Da nun dieser Meister Hiram seiner gewohnheit nach einsmahls um 12. uhr nachmittags, als die Arbeiter weggegangen waren, um sich zu erfrischen, in den tempel kame hatten sich 3. gottlose Gesellen in die 3. ausgänge deß tempels versteket und sich unter einander beredet daß Sie von Meister Hiram das Meisterworth entweder in guten haben oder mit gewalt von ihm erpreßen wollten. Als er nun die Arbeit besehen und durch die südliche thüre widrum hinaus gehen wollte fand er allda den ersten dieser 3. bösewichter, welcher ihm die Thüre vertrat und von ihm begehret daß er ihm das Meisterworth geben sollte: Meister Hyram sagte ihm, daß er das Meisterworth nicht auff die arth erhalten und folglich er so auch nicht geben könnte, versicherte Ihm aber daß er durch fleiß und gute Aufführung darzu mit der Zeit gelangen könnte, mit welcher Antworth aber der bösewicht nicht zufrieden war, sondern ihm mit dem in henden habenden Handwerkszeüg so einen

Streich versetzte daß er taumelnd wurde und sich nach der nordlichen Thüre deß tempels begab, um allda auszugehen; allda traff er aber den anderen gesellen an, der ihm auf gleiche Arth den weg vertrat und das Meisterworth von ihm verlanget: Meister Hiram sagte auch diesem daß er das Meisterworth so nicht erhalten hätte, und stünde es auch nicht in seiner Macht es so zu geben versicherte ihn aber zugleich daß er solches mit stätem fleiß und guter Aufführung mit der Zeith erhalten könnte, allein dieser Bösewicht war eben so wenig als sein Mitverschworner mit dieser Antwort zufrieden und gab ihm dahero mit einem Stutz-Stock den andern Schlag daß er zu der ostlichen Thüre deß tempels taumelte und suchte da hinaus zu kommen, allein da traff er den 3te. Bösewicht an welcher den Hammer gegen ihn aufhub und gleichfahls das Meisterworth von ihm verlangete, und weil Ihn Hiram standhafftig antwortete daß er es ihm nicht geben könnte, so gab ihm dieser Bösewicht mit dem Hammer so einen starken Schlag auf den Kopf daß er zu boden fiel und seinen Geist aufgab; hierauf kommen alle 3. zusammen und berathschlagten sich unter einander was Sie mit dem todten Cörper machen wollten, und verscharreten Ihn unter dem Schutt biß es nach Mitternacht war, da Sie Ihn dann nahe bey der Statt auf eine Anhöhe begruben, und einen Zweig von Acacia zu seinem Haupte stekten.

König Salomon welcher in 7. Tagen Hiram nicht gesehen hatte und um ihn sehr bekümmert ware, befahl 9. Meistern daß Sie ausgehen und ihn suchen sollten, diese 9. Meister vertheilten Sich in 3. Theile, jedoch so daß Sie einander zuruffen konnten.

Einer von Ihnen der bey dem langen nachsuchen ware müde geworden, setzte sich an eine Anhöhe wieder etwas auszuruhen. Da er nun wieder auffstehen wollte, erblickte er einen Strauch von Acacia an welchem [er] sich anhielte um desto leichter auffstehen zu können, allein der Strauch gab nach, und er sahe zugleich daß das Erdreich nun neülich auffgegraben seyn müßte, weil er nun argwöhnte daß alda etwas verborgen liegen müßte, ruffte er die andern Meister zusammen. Welcher dann nach weitem Nachforschen deß Meister Hirams Cörper in einem curieusen grabe, welches 6. Ellen von Osten zu Westen, 6. Ellen von Norden zu Süden und 6. Ellen tieff ware, mit Mooß und Torff bedeket, funden. Da Sie nun vermuhteten daß die Bösewichter da ihn ermordet hatten, das Meisterworth mit Gewalt von ihm möchten erhalten haben, so machten Sie unter einander aus daß das erste worth so bey deßen aufhebung gesprochen werden würde, daß künfftige Meisterwort seyn sollte.

Einer von denen Meistern nahm ihn bey dem lehrlings Merkmahle allein die hand schlupfete Ihm ab und das Fleisch blieb ihm in der Hand. Der andere Meister nahm Ihn bey dem Gesellen Merkmahle, allein auch dieses schlupfete ab und die haut blieb ihn in der hand, wormit dann der 3te. Meister einen starken Griff versuchte und Ihn mit hand in hand, Fuß zu Fuß, Knie zu Knie, Wange zu Wange und die linke hand auf dem Ruken aufnahm und dabey sagte . . . . . welches so viel heißet als, das Fleisch hat sich von dem Gebeine abgelößt, welches Worth Sie dann zum Meisterworth machten.

Hierauf begaben Sie sich wiederum zu dem König Salomon und hinter-

brachten Ihm diese betrübte Nachricht von dem Meister Hyram, worüber er sehr erschrak und bestürtzet wurde, und befahl so forth aus besonderer Hochachtung vor diesen sehr ehrwürdigen Meister Hyram, daß diese 9. Meister zu beweisung ihrer Unschuld mit weißen handschuhen und langen Schurtzfellen angethan, sich wieder zum Grabe begeben, den Leichnam Hirams aufnehmen und behörig beysetzen sollten biß daß man Ihn mit der größten ja recht königlichen pracht begraben könnte, welches auch geschahe.

Catechismus der Meister.

Q. Sind Sie ein Meister?
R. Ja ich bin es, probieren Sie mich, examinieren Sie mich und verwerffen Sie mich, wenn Sie können.
Q. Wie alt sind Sie?
R. Sieben Jahr und darüber.
Q. Wobey soll ich erkennen daß Sie ein Maurer-Meister sind?
R. Bey Zeichen, Merkmahlen und dem Worth eines Meisters.
Q. Geben Sie mir das Meister-Wort.
R. Sehr E. Meister, Sie wißen wohl daß Wir es verlohren haben, aber die Acacia ist mir bekannt.
Q. Wie wurde das Meister-Worth verlohren?
R. Durch drey Schläge.
Q. Was stellen diese 3. Schläge vor?
R. Den Tod unser sehr E. M. Hirams.
Q. Wie kam er ums Leben?
R. Durch 3. boshaffte Gesellen.
Q. Warum brachten Sie Ihn ums Leben?
R. Weil er ihnen das Meister-Worth nicht geben wollte.
Q. Wormit brachten Sie Ihn ums Leben?
R. Mit einem Stutz-stok, einem Handwerkszeüg und einem Schlägel.
Q. Was machten Sie weiters mit Ihm, nachdem Sie Ihn umgebracht hatten?
R. Sie verscharreten Ihn unter dem Schutt.
Q. Wie wurde sein Cörper gefunden?
R. Bey dem Zweige Acacia welchen die Gesellen an denjenigen Orth gestekt, wo Sie den Cörper hingelegt, welches auch die ursache ist, daß man die Acacia auf seinen Sark geschnitten.
Q. War nichts weiters darauf geschnitten?
R. Ja, das alte Meister-Worth Jehova, welches der K. Salomon darauf schreiben ließe.
Q. Warum brauchet man dieses Wort nicht mehr?
R. Weil man befürchtete die 3. gottlosen Gesellen möchten solches mit gewalt von dem Ehrw: M. Hiram erhalten haben.
Q. Wer hat Ihn gefunden?
R. Neün Meister, welchen der K. Salomon befohlen hatte, ihn zu suchen.
Q. Wo funden Sie Ihn?

R. Auf einer Anhöhe in einem Grab, welches 6. Ellen von Osten zu Westen, 6 Ellen von Süden zu Norden und 6. Ellen tieff war, mit Moos und Torff bedeket, worüber Sie erschraken und das neue Meister-Zeichen formierten.
Q. Wer leithete Sie zu dieser Stelle?
R. Der Schein eines verborgenen Lichtes.
Q. Nachdem Sie Ihn also gefunden hatten, was resolvierten Sie sich zu thun?
R. Sie resolvierten daß, wenn Sie nicht das Meisterworth um oder neben ihm finden sollten, dasjenige Worth das Meisterworth seyn sollte, welches bey seiner aufhebung gesprochen werden würde.
Q. Was befahl der König Salomon nachdem Sie die nachricht von diesem gegeben hatten?
R. Er befahl daß diese 9. Meister zu bezeügung ihrer unschuld mit weißen Handschuhen und langen Schurtzfellen angethan sich wiederum zum Grabe verfügen, ihn aufnehmen und gehörig beysetzen sollten, biß daß er mit Königlicher Pracht begraben werden könte.
Q. Wie wurde Meister Hyrams leichnahm aufgenommen?
R. Wie alle Meister wenn Sie das Wort bekommen.
Q. Wie geschiehet dieses?
R. Durch die 5. puncte der Gesellschaft.
Q. Was sind dieses für welche?
R. Hand zu hand, fuß zu fuß, Knie zu Knie, Wange zu Wange und die linke hand auf den Ruken.
Q. Wo wurde er beygesetzt?
R. In dem Allerheyligsten.
Q. Was ist eines Meisters Nahme?
R. Gabaon.
Q. Was ist seine Bedeütung?
R. Weisheit oder Vorsichtigkeit.
Q. Was ist seines Sohnes Nahmen?
R. Loufton.
Q. Was ist seine bedeütung?
R. Stärke.
Q. Was ist seine Pflicht?
R. Seinem Vatter in seinem Alter beyzuspringen und Ihme seine mühesam Arbeith zu vollbringen helffen.
Q. Was hat ein Loufton für ein privilegium?
R. Daß er kan vor einigen anderen, je einem gekrönten haupt zu einem F. M. aufgenommen, es sey denn daß dieser das nehmliche privilegium hat.
Q. Haben Sie gearbeithet?
R. Ja.
Q. Wo haben Sie gearbeitet?
R. In der Mittleren Cammer.
Q. Haben Sie Ihren Lohn bekommen?
R. Ich bin in Überfluß bezahlt.
Q. Wie kamen Sie in die Mittlere Cammer? t
R. Auff einer Wendel-Treppe vón sieben Stuffen.

Q. Wie sind Sie diese sieben Stuffen auffgegangen?
R. Durch drey, fünfe und Sieben.
Q. Was bedeüten diese sieben Stuffen?
R. Die sieben haupt-laster welche ein jeder ächter Maurer unter die Füße tretten soll.
Q. Wie reisen die Meister?
R. Von Osten zu Westen — durch Süden.
Q. Warum reisen Sie so?
R. Um das Licht auszubreiten.
Q. Wo wird ein Meister gefunden, wenn er verlohren gehet?
R. Zwischen dem Circul und dem Winkelmaß.
Q. Warum?
R. Weilen alle seine Handlungen nach der gerechtigkeit und billigkeit eingerichtet seyn sollen.
Q. Was thut ein Meister wenn er in gefahr ist?
R. Er leget seine hände gefalten mit eingeschlagnen Daumen über den Kopf, und ruffet aus: kommet zu Hülffe ihr kinder der Wittwe Naphtali. [5])

Sfdfqukpo ef Bqqsfoukg-Dpnqbhopo Fddpttpkt.

Dem Meister von St. Jean wird erstlich der Eyd im dritten Zimmer abgenommen, alsdenn giebet man Ihm ein Klökgen in seine rechte und eine Lanterne in seine linke hand und laßet ihn in das andere Zimer gehen, welches gantz schwartz bekleidet ist, und in diesem Zimmer ist nichts anzutreffen als ein Tisch mit einem Todtenkopfe und einer Lampe. So bald nun dieser anfanget zu klingeln, so springet ein bruder aus einem Winkel dieses Zimmers [: der allda verstekt gewesen und als ein Todter bekleidet ist :] hervor, mit einem Dolch in der hand, und auff Ihn zu, und fragt Ihn mit Ungestüm warum er hieher komme Ihn in seiner Ruhe zu stöhren und befiehlet Ihm sich gleich zu retirieren. Der Recipiente begiebet Sich dann aus dem Zimmer und da er die Thür etwas offen siehet, nemlich deß 2te. Zimmers, welches der ▽ gemach ist, gehet er da hinein und klingelt wiederum; So bald er geklingelt hat, so klingeln sogleich die Vorsteher und der Meister vom Stuhl die gesamten Brüder so um das Tapis welche jeder eine Diebslanterne in der linken hand haben sollen, setzen Sich mit dem in der rechten hand habenden Dolchen wieder Ihn, hierauff fraget der Meister wer da sey, worauff er antwortet daß Er ein Meister von der ▽ St. Johannis sey und begehre als Aprentif-Compagnon deß Schottischen Ordens aufgenommen zu werden, der Meister fragt alsdenn wer vor Ihn repondiert; worauf der Vorsteher antwortet, Ich und alle Brüder Elus. Darauf wird Er eingelaßen und man stellet Ihn mit dem Rüken gegen den Altar, zwischen die 2. Vorsteher. Dann befiehlet der Meister dem anderen Vorsteher Ihm die Reise thun zu laßen als Apprentif-Compagnon. Der andere Vorsteher thut Ihm dann den Degen auff die Brust und laßet Ihn im Norden mit dem Rüken gegen den Meister 4. mahl die Reise nach dem Winkel thun, und wenn

[5]) «Kinder der Wittwe Naphtali». Hiram war einer Witwe Sohn mit dem Namen Naphtali, darum diese Bezeichnung. (Siehe 1. Könige 7. 14.)

dieses vorbey so schlagen Ihn die Vorsteher mit dem Degen auff die Brust, dann leget Er das andere mahl den Eyd zwischen denen Vorsteheren ab. Wenn dieses geschehen, so laßet man Ihn einen großen Winkel rechter hand von A c und A d - Stücken zum Meister auffschreiten und vor dem Altar knien, der Meister nimet Ihn alsdann zum 3.ten mahl das Eyd ab, und wenn solches geschehen, laßet Er Ihn auff die Mittägliche Seite der ▽ bringen, wo Er Ihm erstlich weiset wie Er das Apr:-Comp:Zeichen als eine Cron machen soll, dann heißet Er Ihn auff eine Cron die Hand legen und giebet Ihm 4. Stiche mit dem Dolch, er giebet Ihm alsdann das Merkmahl und das Wort A-i. und bekleidet Ihn mit dem Schurtzfell und dem Bande.

NB: Auff dem Altare lieget eine Cron, eine Lampe, ein Todtenkopf, ein Zirkel, ein Winkel, eine Bibel, eine Klingel und deß Meisters Degen.

Wenn die Brüder um etwas gefragt werden, geben Sie das Ja und Nein mit der Lanterne zu erkennen.

Sfdfqukpo ef Nbkusf ef T.bkou-Bocsfwx.

Der Meister gehet mit der Bibel heraus und nimmt dem Apprentif-Compagnon den Eyd ab, alsdann schicket Er den ersten Vorsteher ab, welcher Ihne prepariert und Ihmen St . . . um den H. machet, dann klopfet einer 4X: mahl an, der Meister und die Vorsteher antworten also, dann gehet der andere Vorsteher an die Thür und siehet wer da ist, und wenn die gewöhnlichen Fragen gethan, wird der Apprentif-Compagnon hinein gelaßen, welcher bey jedem Schritte ein Zeichen von Apprentif de St. Jean biß auff den Apprentif-Compagnon de St. André machet, und sich so zwischen die Vorsteher den Ruken gegen den Altar stellet. Der Meister fraget alsdann wer da ist und Ihm wird geantwortet daß es ein Apprent:Comp. ist, welcher wünschet zum Meister auffgenommen zu werden; alsdann befiehlet der Meister Ihn die Reise thun zu laßen, worauf Er 4.mahl winkelrecht in Süden die Reise thut mit dem Degen auff der Brust, und wenn er wieder zwischen die Vorsteher gestellet ist, dispensiert Ihn der Meister von denen übrigen 12. Reisen, worauff er denn mit dem Gesicht zum Altar gestellet wird, wenn er zuvor von denen Vorsteheren mit dem Degen 4. mahl Xweise schläge auff die brust bekommen; hierauff kniet er auff ein Bänkgen und der Meister nimmt Ihm das andere mahl den Eyd ab; wenn der Meister hierauf wieder auff seinem Stuhle ist, befiehlt er daß man den Recipienten regulmäßig mit 4. schritten zum Altar aufgehen laßen soll, welches mit dem Rüken gegen des Altar rund um das Tapis geschiehet, und alsdann muss er sich zum Altare nahen, und niederknien, wo der Meister zum 3. mahl Ihm das Eyd abnimmt, und wenn solches geschehen befiehlet der Meister das man Ihn an den remarquablen Orth bringen soll, wo unsere alten Brüder sich versammlet, worauf er dann unter eine M a c h i n e in Süden gebracht wird, und der St . . . über denselben geworffen; der Meister fraget ihn alsdann ob Er auff alles was Er Ihn fragen würde, antworten könnte, und nachdem Er mit Ja geantwortet komt der Meister mit bloßem Degen auff Ihn zu, und fraget wo Er das Meister-Wort erhalten, und wenn Er nicht standhafft darauf antworten kan, befiehlet Er das man Ihn wieder hinaus führen soll,

und giebet dem Vorsteher eine Reprimande vorsichtiger zu seyn. Wenn der Recipient sich erinneret und im Stande ist obgedachte frage zu antworten, wird er wieder eingelaßen und nochmahl an den remarquablen orth geführt. worauff der Meister Ihm die vorige Frage thut; nachdem nun der Meister mit seiner Antwort zufrieden, kommt er zu Ihme mit 2. Degen ⨯ weise, ziehet Ihn 4. mahl bey dem St . . . . und machet Ihn mit denen Degen 4. mahl ⨯ weise auff die brust zum S. Meister und küßet Ihn 4. mahl; nachdem der Meister wieder auff seinem platz ist, wird der neüe Ritter auff die linke seithe deß Altars gebracht wo ihm der Meister Zeichen, Merkmahl und Wort giebet, mit dem Ordenszeichen behänget, alsdenn muß er wieder vor den Altar knien und die Vorsteher mit ⨯ weisen Degen hinter ihm stehen, da ihm dann der Meister den Hammer in die Rechte und die ▽ acten in die linke Hand giebt, Inh 4. mahl mit dem Degen auf die Achsel und so zum Ritter schlaget, und Ihne dabey versichert daß er die Macht erhalten in Zukunft alle ▽ öffnen und schliessen können. Wenn diese Ceremonie vorbey, giebt Er Ihm den Degen mit der Versicherung, daß er solchen niemahls in keine ▽ ablegen dörffte.

NB: Wenn die Glieder in der ▽ um etwas gefragt werden, geben Sie durch das Zeichen ja und nein zu erkennen.

* * *

Auf welch' kindliche Geheimniskrämerei man zuweilen verfiel, beweisen die beiden letzten Überschriften, die furchtbar geheimnisvoll aussehen und für armselige „Profane“ in der „Finsternis“ einfach unauflösbar scheinen. Das Rätsel ist indes nicht so gross und schwer, wie anfänglich vermutet. Die beiden Überschriften lauten aufgelöst genau:

Reception de Apprentif-Compagnon Ecossois
Reception de Maître de Saint-Andreuw

und waren ohne „maurerisches Licht“ mittelst dem sehr einfachen Schlüssel erhältlich:

b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	a
a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z

also: Sfdfqukpo = Reception, usw. usw. Es wäre zu wünschen, dass alle „Geheimnisse“ so leicht zu „entdecken“ sind, wie das vorliegende! (Schluss folgt.)